

**ZEIT-STIFTUNG
EBELIN UND
GERD BUCERIUS**

TÄTIGKEITSBERICHT 2018

INHALT

3 Fördertätigkeit der Stiftung 2018

3 Executive Summary

9 Wissenschaft und Forschung

9 Stipendienprogramme

10 Migrationsforschung

11 Metropolenforschung

11 Rechtswissenschaft

12 Geschichte/Geschichtswissenschaften

13 Wissenschaft und Öffentlichkeit

15 Israel

16 Publikationen

17 Kunst und Kultur

17 Musik

19 Denkmalpflege/Kulturerhalt

19 Theater

22 Literatur

24 Museen/Ausstellungen/Kunst

26 Publikationen

27 Kultur und Öffentlichkeit

29 Bildung und Erziehung

29 Schulische Bildung

32 Sonstige

34 Gesprächskreise

34 Presseförderung

38 Bildung und Öffentlichkeit

39 Politik und Gesellschaft

39 Governance

41 Gesellschaftspolitische Veranstaltungen

45 Publikationen

47 Bucerius Lab

50 Alumni-Netzwerk

51 Deutsche Nationalstiftung

52 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

54 Impressum

ZEIT-STIFTUNG EBELIN UND GERD BUCERIUS

FÖRDERTÄTIGKEIT DER STIFTUNG 2018

Executive Summary

Aufgrund der Turbulenzen an den Aktienmärkten musste im abgelaufenen Jahr bei den Kapitalanlagen mit -4,9% (Vorjahr +7,3%) erstmals seit 2011 wieder eine negative Wertentwicklung hingenommen werden. Dagegen fiel das ordentliche Finanzergebnis (Zinserträge, Mieten, Dividenden abzgl. Grundstücksabschreibungen und -aufwendungen) mit € 24,3 Mio. (Vorjahr € 23,3 Mio.) erfreulich aus. Die Wertpapier-Spezialfonds schütteten insgesamt € 20,0 Mio. aus.

Nach Verwaltungskosten und Dotierung der Kapitalerhaltungsrücklage verblieb für Förderzwecke ein Betrag von € 17,9 Mio. Es erfolgten 158 Bewilligungen. Auf die drei Satzungsbereiche verteilten sich die Bewilligungen wie folgt: Kunst und Kultur € 4,1 Mio., Wissenschaft € 9,3 Mio. und Bildung € 4,5 Mio. Etwa 5% des Fördervolumens entfiel auf Projekte im Ausland.

Der Aufwand für die Verwaltung der Stiftung erhöhte sich leicht auf € 3,4 Mio. (+2,3%). Die Personalaufwendungen lagen nahezu unverändert bei € 2,5 Mio.; der Pensionsrückstellung waren € 202.000,- zuzuführen. Die Sachaufwendungen stiegen um +1,3% auf € 0,6 Mio.

Durchschnittlich beschäftigte die Stiftung im Berichtsjahr 35 (Vorjahr: 33) angestellte Mitarbeiter; auf Vollzeitbasis umgerechnet bedeutete dieses am Jahresende 29,2 Stellen (Vorjahr: 27,8 Stellen); 17 Mitarbeiter hatten Teilzeitverträge.

Hier die wichtigsten Fördereinrichtungen, -programme und -vorhaben im Überblick:

2018 waren an der **Bucerius Law School** 254 **Promotionsstudenten** eingeschrieben; seit ihrer Gründung wurden an der Hochschule 435 Doktoranden promoviert. 17 **Habilitationsverfahren** wurden bislang abgeschlossen, zwei davon im Jahr 2018. An der Hochschule lehren und forschen einschließlich der Präsidentin und des Dekans des Masterprogramms 33 Professoren, darunter 16 hauptberufliche Professorinnen und Professoren, zwei Juniorprofessoren, ein Emeritus, sieben Affiliate Professors, fünf Honorarprofessoren sowie zwei Honorarprofessorinnen. Bei der Akademischen Feier am 28. September hielt Carola Gräfin von Schmettow, Sprecherin des Vorstands, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, die Festrede.

Am 27. April 2018 wurde die Hochschule durch den **Wissenschaftsrat für fünf Jahre reakkreditiert**.

Am 4. September wurden 30 Studierende der Class of 2018 im **Bucerius Master of Law and Business-Programm** verabschiedet; der neue Jahrgang startete am 27. August mit 32 Studierenden aus 21 Ländern.

Das **Bucerius Kunst Forum** hatte im Jahr 2018 rund 122.000 Besucher (Vorjahr: rund 205.000). Grund für die geringe Besucherzahl ist, dass 2018 nur drei statt vier Ausstellungen zu sehen waren und die Laufzeit der Corbijn-Ausstellung, die insgesamt 70.519 Besucher erreichte, auf sechs Monate verlängert wurde.

Im Jahr 2018 besuchten durchschnittlich 42 Kinder die **Kindertagesstätte an der Bucerius Law School**. Durch Zusatzbeiträge von Eltern und Arbeitgeberspenden konnte die KiTa weiterhin einen sehr guten Personalschlüssel (Verhältnis Erzieher:Kinder) von 1:4 im Krippenbereich und 1:8 im Elementarbereich anbieten.

Vom 12. bis 21. Januar tagte zum achten Mal das **Asian Forum on Global Governance** in Neu-Delhi, das dieses Mal 50 junge Führungskräfte aus 28 Ländern zum Thema „Managing Disruptive Transitions: Ideas, Institutions & Idioms“ versammelte.

Zum neunten Mal fanden vom 19. Januar bis 4. Februar die **„Lessingtage“ am Thalia Theater Hamburg** mit dem Themenschwerpunkt „Demokratie und ihre aktuelle Gefährdung“ statt. Die Eröffnungsrede hielt der türkische Journalist, Autor und Dokumentarfilmer Can Dündar. Insgesamt besuchten im Berichtsjahr rund 15.500 Zuschauer die Lessingtage.

Am 22. Januar besuchte **Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier** im Rahmen seiner **Antrittsreise zu „Orten der Demokratie“** die Veranstaltung „Was die Gesellschaft zusammenhält: Bürgerengagement und Stiftungen für ein starkes Gemeinwesen“ der ZEIT-Stiftung an der Bucerius Law School. Er hielt eine Rede und diskutierte im Anschluss mit den 140 anwesenden Gästen. Am 26. Juni erschien die von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier herausgegebene **Publikation „Stimmen der Demokratie. Begegnungen auf einer Deutschlandreise“**.

Am 23. Januar startete das **Ensemble Resonanz** im Kleinen Saal der Elbphilharmonie in eine weitere Saison der von uns geförderten Konzertreihe „Resonanzen“ – dieses Mal zum Thema „Willst Du dies noch einmal und noch unzählige Male?“.

In der **Reihe „Was hält unsere Gesellschaft zusammen“** fanden 2018 insgesamt vier Veranstaltungen in Berlin statt. Am 31. Januar diskutierte beispielsweise Prof. Dr. Norbert Lammert, Bundestagspräsident a. D. und Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung; mit weiteren Gästen über das Thema „Halt und Haltung. Für morgen oder von gestern?“.

Das Projekt **„WEICHENSTELLUNG für Zuwandererkinder und -jugendliche“**, in dem Schülerinnen und Schüler in internationalen Vorbereitungsklassen individuell gestärkt und begleitet werden, hat im Berichtszeitraum erneut Unterstützung in Höhe von € 700.000,- durch den Bund erhalten. Mit diesen Geldern konnte die Stiftung in diesem Jahr rund 360 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren durch 120 Mentoren intensiv fördern.

Das **Doktorandenprogramm „Trajectories of Change – Ph.D. Scholarships in Humanities and Social Sciences“** wurde erneut ausgeschrieben. Aus 203 Bewerbungen wurden 20 Stipendiaten ausgewählt, die nun den fünften und letzten Jahrgang bilden. Sie forschen zum Thema „Transnational and Regional Dynamics“.

Aus dem Dispositionsetat **„Kulturerhalt in Norddeutschland. Denkmalpflegemaßnahmen“** förderte die Stiftung im Berichtsjahr Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten an vier Kirchen: an der Marienkirche in Bad Segeberg, der Kirche St. Johannis in Hamburg-Harburg, der Kirche Spornitz im Landkreis Ludwigslust-Parchim und der Dorfkirche Anklam.

Am 2. und 3. Februar fand das erste **EuropaCamp der ZEIT-Stiftung** in der Internationalen Kulturfabrik auf Kampnagel statt. Das EuropaCamp richtete sich an eine breite Öffentlichkeit und thematisierte aktuelle Herausforderungen für Europa.

Am 17. Februar war die Stiftung zum dritten Mal mit einer eigenen **Podiumsdiskussion auf der Münchner Sicherheitskonferenz** vertreten. Die Gäste diskutierten über das Thema „Repairing the German-Russian Relationship“.

Im Jahr 2018 fanden insgesamt vier Veranstaltungen der **Reihe „ZEIT Forum Wissenschaft“** statt. Beim 69. ZEIT Forum Wissenschaft am 23. Februar ging es unter dem Titel „Das 3. Geschlecht – nicht nur eine Frage des Rechts!“ beispielsweise um das Thema Transgender.

Am 23./24. Februar fand in Hamburg die **Konferenz „Die Zukunft der Religion“** statt, bei der Religionsvertreter und Politiker mit jungen Akteuren aus der Praxis über die Bedeutung des Glaubens heute diskutierten und zukunftssträchtige Ideen aus Christentum, Judentum und Islam vorgestellt wurden. Den Eröffnungsvortrag mit dem Titel „Wieviel Religion verträgt die Demokratie?“ hielt Kulturstaatsministerin Professor Monika Grütters.

Die maßgeblich von Giovanni di Lorenzo initiierte **Charta der digitalen Grundrechte für das 21. Jahrhundert** wurde am 25. April in einer überarbeiteten, vorerst finalen Fassung der Bundesjustizministerin Dr. Katarina Barley in Berlin übergeben.

Am 23. Mai startete die neue **Veranstaltungsreihe „Zur Sache, Leipzig“** in Kooperation mit dem Zeitverlag mit einer Diskussion zum Thema „Braucht Deutschland eine Ost-Quote?“.

Die diesjährige **Lecture de l'Académie de Berlin** hielt am 28. Mai Annegret Kramp-Karrenbauer, damalige Generalsekretärin der CDU. Sie sprach zum Thema „Das Erbe Robert Schumans: Die deutsch-französische Freundschaft konkret leben“.

Im Berichtsjahr hat sich die Stiftung als Initialförderer an dem erstmals stattfindenden **Festival VRHAM! (Virtual Reality Hamburg!)** beteiligt, das sich in 16

Programmpunkten ausschließlich Virtual Reality und Digitaler Kunst widmete und damit rund 4.000 Besucher anzog.

Aus dem Dispositionsetat **„Qualitätsjournalismus unter Druck“** förderte die Stiftung im Berichtsjahr unter anderem die Internetplattform dekoder.org und die Jahreskonferenz des netzwerk recherche e.V.

Seit 2008 unterstützt die Stiftung das **„Preisträger in Residence“-Konzept der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern**; in diesem Jahr stellte sich der Pianist Kit Armstrong in mehreren Konzerten vor.

Die ZEIT-Stiftung unterstützt das **Meisterkursprogramm beim Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF)** seit 1999; in diesem Jahr waren zum 50-jährigen Jubiläum ihres Bestehens die King's Singers erneut zu Gast.

Zwischen dem 2. Juli und 24. August konnten die seit Langem vorbereiteten Arbeiten am **Literaturhaus Hamburg zur Sanierung und zum barrierefreien Umbau** ausgeführt werden. Trotz erheblichen Mehraufwands auf dem Gebiet des Brandschutzes konnte das umfangreiche Bauprojekt innerhalb des gesetzten Zeitrahmens und ohne zusätzliche Finanzmittel der Stiftung erfolgreich zu Ende gebracht werden.

Unter dem Titel „Multilateral Cooperation in an Ever More Protectionist World“ lud die Stiftung vom 12. bis 24. August zum 18. Mal zur **Bucerius Summer School on Global Governance** ein. Sie führte 61 Teilnehmer aus 32 Ländern zusammen.

Am 11. September wurde der sechste Hamburger Jahrgang mit 51 Grundschulern in das Projekt **„WEICHENSTELLUNG für Viertklässler“** aufgenommen. In Baden-Württemberg konnte der fünfte, in Nordrhein-Westfalen der dritte Jahrgang starten.

Die **Ausstellung „Erste Dinge. Rückblick für Ausblick“ begleitet den Prozess der Neuorientierung des Museums für Völkerkunde Hamburg**, das anlässlich der Eröffnung der Ausstellung am 11. September offiziell seinen neuen Namen „MARKK – Museum am Rothenbaum, Kulturen und Künste der Welt“ erhielt.

Im Rahmen der **Reihe „Erfahren, woher wir kommen. Große Erzählungen der Weltliteratur“** im Bucerius Kunst Forum fanden im Jahr 2018 insgesamt zehn Veranstaltungen statt; beispielhaft sei der Abend am 12. September erwähnt, an dem Julia Nachtmann Auszüge aus „Der Ausflug der toten Mädchen“ von Anna Seghers las.

Im Rahmen der **Reihe „Bucerius Lectures in Israel“** fanden in diesem Jahr zwei Veranstaltungen mit Bundespräsident a. D. Christian Wulff statt. Er widmete sich in den beiden Reden in Haifa und Jerusalem dem Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Vielfalt und Respekt“.

Im Rahmen der Free Media Awards Conference vom 1. bis 3. Oktober fand die Vergabe der diesjährigen **Free Media Awards** von Stiftelsen Fritt Ord und ZEIT-Stiftung an drei Preisträger aus Russland, Weißrussland und Georgien in der armenischen Hauptstadt Eriwan statt.

Vom 17. bis zum 20. Oktober nahmen zehn ausgewählte Teilnehmer am zweiten **Bucerius Young Scholars Forum** in Berkeley teil. Die zweite **Bucerius Lecture** hielt am 17. Oktober David Miliband, der ehemalige Außenminister Großbritanniens und jetzige Präsident des International Rescue Committee (IRC), New York, zum Thema „What is in a category? Telling political refugees and economic migrants apart“.

Am 30. Oktober trafen sich die Teilnehmenden der **Arbeitsgruppe „Antisemitismus bekämpfen“** zum ersten Mal zu einem Workshop in Berlin.

Vom 2. bis zum 4. November fand in Tübingen der Auftakt der **Debattier-Turnierserie „Campus-Debatten“** statt.

Die Stiftung unterstützte das Thalia Theater im Rahmen der **Festwoche „175 Jahre Thalia – 175 Jahre Gegenwart“** vom 2. bis zum 11. November unter anderem bei der Jubiläumsausgabe der Veranstaltungsreihe „Herzzentrum“ von und mit Navid Kermani.

Im Rahmen der **Initiative Bucerius Lab** fanden im Berichtszeitraum zahlreiche Veranstaltungen statt. Unter anderem begann in diesem Jahr eine Kooperation mit dem Museum für Arbeit. Die dortige **Ausstellung „OUT OF OFFICE – Wenn Roboter und KI für uns arbeiten“** zur Zukunft der Arbeit im Digitalen Zeitalter wurde am 7. November eröffnet und war bis zum 19. Mai 2019 zu sehen.

Die neue **Debattenreihe „Die neue Reizbarkeit. Bewährt sich die demokratische Gesellschaft?“** von NDR Info und ZEIT-Stiftung startete im November und Dezember mit drei Veranstaltungen und stieß auf reges Publikumsinteresse.

Die **Gesprächs- und Diskussionsreihe „HörSalon im Bucerius Kunst Forum“**, die die Stiftung in Kooperation mit NDR Kultur durchführt, wurde mit vier Veranstaltungen fortgesetzt; so sprach Alexander Solloch am 12. November unter dem Titel „Die digitale Depression“ mit der Autorin Kathrin Passig und der Informatikerin Constanze Kurz über Chancen und Risiken der Digitalisierung.

Am 19. November präsentierte die deutschlandweite **Initiative „Kunst auf Lager“** im Rahmen einer abschließenden Pressekonferenz ihre Abschlussbilanz. Die ZEIT-Stiftung hat sechs Projekte der Initiative mit einer Summe von insgesamt € 720.000,- unterstützt. Seitdem flossen rund € 26 Mio. in fast 300 Fördervorhaben.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt vier Veranstaltungen der **Reihe „Zur Sache, Hamburg“** statt; so war am 21. November Hamburgs Senator für Umwelt und Energie, Jens Kerstan, zu Gast und diskutierte mit Frauke Hamann und Patrik Schwarz über „Dicke Luft – Welche Rolle soll das Auto in der Stadt noch spielen?“. Am 2. Dezember wurde die Anwältin, Autorin und Frauenrechtlerin Seyran Ateş

für ihr Engagement für einen aufgeklärten Islam mit dem **Marion Dönhoff Hauptpreis für internationale Verständigung und Versöhnung 2018** ausgezeichnet. Die Laudatio hielt Bundespräsident a. D. Christian Wulff. Den Förderpreis erhielt die Nichtregierungsorganisation „Reporter ohne Grenzen“, die Laudatio hielt die Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz Katarina Barley.

Auf den folgenden Seiten findet sich ein detaillierter Bericht über die Entwicklung der Stiftung im Jahr 2018. Der Bericht ist nach den drei Satzungsbereichen Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur sowie Bildung und Erziehung gegliedert und wird in fünf Handlungsfeldern dargestellt: Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, Bildung und Erziehung, Politik und Gesellschaft, Presseförderung sowie Bucerius Lab.

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Stipendienprogramme

Doktorandenprogramm „Trajectories of Change“

Das Doktorandenprogramm „Trajectories of Change“ bietet Stipendien und Förderungen für Feldforschung an und unterstützt Promotionsprojekte mit den Schwerpunkten Osteuropa, Zentralasien, Mittlerer und Naher Osten sowie Nordafrika. Die fünfte Ausschreibung „Transnational and Regional Dynamics“ wurde im Juni veröffentlicht. Bis zur Abgabefrist am 31. Juli waren bei der ZEIT-Stiftung 203 Bewerbungen eingegangen. Das internationale Advisory Board traf sich am 28. September in Hamburg zur Auswahl Sitzung und schlug für diesen letzten Jahrgang der Stipendiaten 20 Doktoranden zur Förderung vor: sechs klassische Doktorandenstipendien, fünf Abschlussförderungen, vier Fieldwork Grants sowie fünf Pre-Doctoral Grants.

Die jährliche Stipendiatenkonferenz fand vom 23. bis zum 26. Mai in Berlin statt. Am 24. Mai nahmen die Stipendiaten an einem Kooperationsworkshop mit der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) teil, um sich über die Herausforderungen der wissenschaftsbasierten Politikberatung im Bereich der internationalen Politik auszutauschen. An den folgenden Tagen wurden in der Evangelischen Bildungsstätte Berlin-Schwanenwerder die Dissertationsprojekte der vier laufenden Jahrgänge vorgestellt und ihre Fortschritte im Kreis der Stipendiaten und Beiratsmitglieder diskutiert. Die Projekte der Langzeit-Stipendiaten des Jahrgangs 2017 wurden von Mitgliedern des Advisory Boards positiv evaluiert, so dass die Stipendien fortgesetzt werden konnten. Vom 16. bis zum 22. September nahm eine Gruppe von 20 Stipendiaten an einer Studienreise nach Tunis teil. Das Programm untersuchte den aktuellen Stand der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung in Tunesien und ermöglichte einen intensiven Austausch mit tunesischen Wissenschaftlern und Kulturschaffenden sowie Akteuren aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Helmut Schmidt Fellowships, German Marshall Fund of the United States (GMF)

Das Stipendienprogramm hat seinen Namen in Erinnerung an Helmut Schmidt und sein Lebenswerk erhalten. Der German Marshall Fund und die Stiftung zeichnen jährlich einen Fellow aus, der sich durch herausragende Beiträge in Wissenschaft oder Politik für die transatlantischen Beziehungen oder den Prozess der Europäischen Integration einsetzt. Über die Dauer eines akademischen Jahres wird ein Arbeitsplatz beim GMF zur Verfügung gestellt. Der Fellow ist vollständig in dessen Aktivitäten und Netzwerke eingebunden. Dr. Christoph von Marschall, Diplomatischer Korrespondent der Chefredaktion des „Tagesspiegel“, war von September 2017 bis Juli 2018 der erste Helmut Schmidt Fellow. Er hat während seines Stipendiums eine Publikation mit dem Titel „Wir verstehen die Welt nicht mehr. Deutschlands Entfremdung von seinen Freunden“ über die aktuellen Herausforderungen für die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik verfasst. Das zweite Fellowship wurde einem Experten für Internationale Beziehungen an der Universität Konstanz, Prof. Dr. Gerald Schneider, zuerkannt. Er ist seit Oktober

2018 für ein akademisches Jahr in der GMF-Zentrale in Washington D.C. und arbeitet über die Wirtschaftssanktionen der EU und der USA. Die Bewerbungsfrist für die dritte Ausschreibung der Fellowships endete am 31. Oktober 2018. Ausgewählt für das dritte Stipendium wurde Dr. Markus Kaim von der Stiftung Wissenschaft und Politik, der vom 1. August 2019 bis zum 31. Juli 2020 in den USA sein wird.

Gerd Bucerius-Stipendien am Deutschen Literaturarchiv in Marbach

Gemeinsam mit dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach unterstützt die Stiftung Nachwuchswissenschaftler aus dem Bereich der Literatur und Literaturkritik sowie der Presse- und Publizistikgeschichte, deren Projekte einen klaren Bezug zu den Beständen des Archivs aufweisen und sich durch eine überzeugende Themenwahl und Argumentation auszeichnen. Mit den Gerd Bucerius-Stipendien können sich die jungen Forscher bis zu zwei Monate in Marbach aufhalten und in einer der bedeutendsten Literaturinstitutionen weltweit auf Quellen der Literatur- und Geistesgeschichte von 1750 bis in die Gegenwart zurückgreifen. Nach der dritten Ausschreibung hat der wissenschaftliche Beirat der Deutschen Schillergesellschaft, der über die Stipendienvergabe entscheidet, drei Bewerbern ein Gerd Bucerius-Stipendium zugesprochen: Sarah Gaber von der Eberhard Karls Universität Tübingen arbeitet über „Gottfried Benn und die westdeutsche Literaturkritik 1945 – 1956“; Dr. Natalia Igl von der Universität Bayreuth hat für ihr Projekt „UHU und Literarische Welt: Redaktionelle Praktiken und mediale Strategien der Leser-Interaktion in Periodika der Weimarer Republik“ ein Postdoktorandenstipendium erhalten; auch Dr. Maik Tändler von der Universität Göttingen, der bereits im Jahr 2017 Stipendiat in Marbach war, hat für 2018 ein Postdoktorandenstipendium erhalten.

Migrationsforschung

Bucerius Young Scholars Forum in Berkeley

Das Bucerius Young Scholars Forum „Migrationsgeschichten: transatlantische und globale Perspektiven“ findet seit November 2017 jährlich in Verbindung mit einer Bucerius Lecture statt. Beide Veranstaltungen werden vom German Historical Institute (GHI) West, dem Pacific Regional Office des Deutschen Historischen Instituts Washington, D.C., organisiert. Jedes Jahr untersucht eine Gruppe junger Wissenschaftler aus Deutschland, Europa und Nordamerika an der University of California in Berkeley Migrationsgeschichte im Vergleich verschiedener Epochen und Regionen und aus interdisziplinärer Perspektive. Die zweite Ausschreibung wurde vom Deutschen Historischen Institut Washington im Januar veröffentlicht. Die zehn ausgewählten Teilnehmer nahmen vom 17. bis zum 20. Oktober am Bucerius Young Scholars Forum teil. Die zweite Bucerius Lecture hielt am 17. Oktober David Miliband, der ehemalige Außenminister Großbritanniens und jetzige Präsident des International Rescue Committee (IRC), New York, zum Thema „What is in a category? Telling political refugees and economic migrants apart“.

Metropolenforschung

Gastwissenschaftsprogramm für Stadtforschung an der HafenCity Universität Hamburg

Seit dem akademischen Jahr 2015/2016 fördert die Stiftung das Gastwissenschaftsprogramm für Stadtforschung an der HafenCity Universität Hamburg (HCU). Es gehört zum Forschungsschwerpunkt „Interdisziplinäre Stadtforschung“ an der HCU und knüpft unmittelbar an das CityScienceLab (CSL) als Kooperationsprojekt der HCU mit dem Media Lab des Massachusetts Institute of Technology (MIT) an. Das Programm sieht einwöchige Aufenthalte von internationalen Wissenschaftlern und Experten ebenso vor, wie Fellowships über einen Zeitraum von drei Monaten für Forscher und Postdocs. Nach der dritten internationalen Ausschreibung im Wintersemester 2017/2018 wurden drei Fellows aus Kenia, Portugal und Argentinien ausgewählt: Dr. Christine Mwangeli Mutuku, Politikwissenschaftlerin von der University of Nairobi; Dr. Luis Carvalho, Wirtschaftsgeograph von der University of Porto, und die Architektin und Stadtplanerin Alicia Silvia Gerscovich von der Universidad de Buenos Aires. Für einen einwöchigen Aufenthalt an der HCU konnten folgende Experten gewonnen werden: Der Architekt Prof. Dr. Tadeusz Zipser aus Warschau; der britische Stadtforscher und Publizist Charles Landry; Dr. Jana-Axinja Paschen, Fachbereich Stadtplanung und Regionalentwicklung an der University of Melbourne; Dr. Sigrid Adriaenssens, Professorin für Bauingenieurwesen, Princeton University, und Dr. Sebastian Meier, Technologiestiftung Berlin.

Rechtswissenschaft

Bucerius Jura Programm

Im Mai fand die diesjährige Auswahl für das Bucerius Jura Programm statt. Für die Stiftung wirkte Dr. Karsten Gaede, Professor für Strafrecht, Bucerius Law School, als Jurymitglied mit. Zum Bewerbungsschluss lagen zehn Bewerbungen vor. Es wurden sechs Stipendien an zwei weibliche und vier männliche Bewerber vergeben. Vier Stipendiaten gehen an Institute in Großbritannien: die London School of Economics and Political Science, die University of Edinburgh, die University of Oxford und das University College London; ein Stipendiat geht an die Harvard Law School in den USA und ein weiterer an die Stellenbosch University in Südafrika. Gerd Bucerius hat das Programm 1993 noch selbst initiiert. Es wird aus einem Fonds finanziert, der teilweise aus dem Privatvermögen von Gerd Bucerius und teilweise aus Mitteln der Stiftung stammt. Den Fonds verwaltet der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft.

Stipendien für türkische Juristen im Exil

Zu Beginn des Jahres 2018 hat die Stiftung in Kooperation mit der „Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte“ zwei Stipendien für bedrohte türkische Juristen vergeben. Dr. Uğur Kara kam am 8. Februar 2017 in Hamburg an. Als Dozent an der juristischen Fakultät der Universität Eskişehir spezialisierte er sich auf internationale Modelle politischer Dezentralisierung und ihre Anwendbarkeit auf die Türkei. Sein Forschungsgebiet wie auch sein öffentliches Engagement für eine dezentralisierte Selbstverwaltung der kurdischen Minderheit gelten in der

Türkei als Beihilfe zum Terrorismus. Dr. Hakan Mertcan, alawitisch-türkischer Juniorprofessor von der Universität Mersin, promovierte über die Minderheitenrechte der Alawiten und konzentriert sich in seiner Forschung auf Fragen des Säkularismus, der Religion und deren Verhältnis zum Staat. Als Mitunterzeichner der „Petition türkischer Akademiker für den Frieden“ und gesellschaftlich Engagierter für die Rechte der religiösen Minderheiten steht er ebenfalls auf der offiziellen Regierungsliste der Regimegegner. Beide Stipendiaten versuchen derzeit persönlich und beruflich außerhalb der Türkei Fuß zu fassen und bewerben sich um akademische Stipendien. Sie absolvieren intensive Sprachkurse in Englisch und Deutsch. Dr. Kara verfügt über einen Arbeitsplatz an der Bucerius Law School und hielt im Wintersemester 2017/2018 an der Universität Hamburg eine Einführungsvorlesung in die türkische Rechtskultur. Am 2. November fand im Hamburger Rathaus im Rahmen der von der Körber Stiftung veranstalteten „Tage des Exils“ eine Veranstaltung mit Dr. Hakan Mertcan und seiner Frau statt, in der die beiden mit Hamburger Schülern über ihre persönlichen Erfahrungen des Exils diskutiert haben.

Tagung der „Societas Iuris Publici Europaei“ in Hamburg

Die „Societas Iuris Publici Europaei e.V.“ (SIPE) ist eine wissenschaftliche Vereinigung, die im April 2003 in Frankfurt am Main von europäischen Juristen aus dem Bereich des Öffentlichen Rechts gegründet wurde. Der Verein hat die Aufgabe, Fragen des Öffentlichen Rechts in Europa wissenschaftlich zu erörtern. Der Generalsekretär der SIPE, Dr. Jörn Axel Kämmerer, Professor für Öffentliches Recht an der Bucerius Law School, hat vom 19. bis 21. Juli zusammen mit Dr. Markus Kotzur, Professor für Europa- und Völkerrecht, Universität Hamburg, die diesjährige Tagung der SIPE durchgeführt, die in Kooperation mit dem Europa-Kolleg ausgerichtet wurde. Sie fand sowohl an der Bucerius Law School als auch an der Universität Hamburg statt und widmete sich dem Thema „Integration und Desintegration in Europa“. Das Programm beinhaltete unter anderem eine Podiumsdiskussion mit Politikern, Wissenschaftlern, Praktikern und anderen Experten über aktuelle Fragen der europäischen Integration. Teilnehmer waren unter anderem Dr. Vasco Pereira da Silva, Professor an der Juristischen Fakultät der Universität Lissabon; Dr. Julia Iliopoulos-Strangas, Professorin für Öffentliches Recht, Universität Athen; Dr. Michael Potacs, Professor für Öffentliches Recht, Universität Wien, und der Präsident der SIPE, Dr. Jacques Ziller, Professor für EU-Recht, Universität Pavia.

Geschichte/Geschichtswissenschaften

Dahrendorf Lecture und Kolloquium

Am 27. und 28. April fanden am St Antony's College in Oxford erneut die Dahrendorf Lecture und ein Kolloquium statt. Auf Einladung von Prof. Dr. Timothy Garton Ash hielt in diesem Jahr Prof. Dr. Michael Ignatieff, Rektor der Central European University in Budapest, einen Vortrag zum Thema „The Defence of the University in Illiberal Times“.

Übersetzungspreis im Rahmen des 52. Deutschen Historikertags

Vom 25. bis 28. September fand der 52. Deutsche Historikertag an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit dem Leitthema „Gesplante Gesellschaften“ statt. Mit ca. 3.500 Teilnehmern aus dem In- und Ausland zählt der alle zwei Jahre abgehaltene geisteswissenschaftliche Kongress zu den größten seiner Art in Europa. Veranstaltet und organisiert wird er – in Kooperation jeweils mit einer deutschen Universität – vom Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) gemeinsam mit dem Verband deutscher Geschichtslehrer. Einen besonderen Akzent setzten die Veranstalter in diesem Jahr auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. So wurde erstmals ein eigenes Nachwuchsforum eingerichtet. Um die internationale Vernetzung dieser Gruppe zu fördern, wird neben der Vergabe hoch dotierter Preise für Dissertationen und Habilitationen auch der Übersetzungspreis für eine herausragende geschichtswissenschaftliche Nachwuchspublikation vergeben. Die Verleihung des Preises an die Historikerin Dr. Franziska Davies für ihre Arbeit mit dem Titel „Muslims in the Russian Army, 1874-1917“ erfolgte auf der Festveranstaltung des VHD am 27. September.

Workshop für Doktoranden der Geschichtswissenschaften in Sarajevo

Im Rahmen des „History Fest“ hat vom 31. Mai bis zum 3. Juni in Sarajevo ein Workshop für Doktoranden mit dem Titel „Yugoslavia as a scientific problem for the doctoral studies“ stattgefunden. Er versammelte 19 Nachwuchswissenschaftler aus dem Bereich der südosteuropäischen Geschichte. Sie hatten Gelegenheit, mit Experten der Universitäten von Berlin, München, Regensburg, Belgrad, Ljubljana, Sarajevo, Niksic und Thessaloniki über ihre Projekte zu diskutieren und ihr Netzwerk zu stärken. Mehr als 20 öffentliche Veranstaltungen sowie Buchpräsentationen, Podiumsdiskussionen und Vorträge, eine Ausstellung und eine Filmvorführung waren Bestandteil des Programms.

Wissenschaft und Öffentlichkeit

ZEIT Forum Wissenschaft

Seit 2002 veranstalten die ZEIT-Stiftung, die Wochenzeitung DIE ZEIT und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) zusammen mit dem Deutschlandfunk viermal im Jahr Diskussionsabende zu aktuellen Wissenschaftsthemen. Die Veranstaltungen in der BBAW werden live oder zeitversetzt im Deutschlandfunk übertragen. Das 69. ZEIT Forum Wissenschaft am 27. Februar in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hatte „Das 3. Geschlecht – nicht nur eine Frage des Rechts!“ zum Thema. Gäste waren Prof. Dr. Hertha Richter-Appelt, stellvertretende Direktorin des Instituts für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Mitglied des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung; Volker Beck, Publizist und ehemaliges Mitglied des Bundestages, Bündnis 90/DIE GRÜNEN, und Vanja, Mitgründer/in der „Kampagne für eine dritte Option“. Das 70. ZEIT Forum Wissenschaft am 24. Mai thematisierte „70 Jahre WHO – Wie gesund ist die Welt?“. Zu Gast waren Dr. Detlev Ganten, Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Charité; die Unfallchirurgin Dr. Inga Osmers von Ärzte ohne Grenzen, und der Schriftsteller Rainer Merkel. Beim 71. ZEIT Forum Wissenschaft

am 17. September ging es um „Hirn aus dem Labor – die neuen Möglichkeiten der Organzucht“ mit dem Pionier der Stammzellforschung Dr. Jürgen Knoblich; Dr. Thomas Breidenbach von der Deutschen Stiftung Organtransplantation; und der Bonner Neurobiologin Dr. Julia Ladewig. Am 13. November diskutierten beim 72. ZEIT Forum Wissenschaft Prof. Dr. Barbara Krahe, Sozialpsychologin, Universität Potsdam; Prof. Dr. Wilhelm Schmid, Philosoph, und Prof. Dr. Kristina Musholt, Neurowissenschaftlerin, Universität Leipzig, über „Fundamente des Wir – Was sind unsere Tugenden noch wert?“. Die Moderation der Abende übernahmen Andreas Sentker, DIE ZEIT, und Ulrich Blumenthal, Deutschlandfunk.

Lecture de l'Académie de Berlin 2018

Die im Jahr 2006 gegründete Académie de Berlin will im Sinne Voltaires den geistigen Austausch und Dialog zwischen Deutschland und Frankreich stärken. In diesem Jahr präsentierte sie zum siebten Mal im Allianz Forum in Berlin die jährliche „Lecture de l'Académie de Berlin“. Am 28. Mai hielt Annegret Kramp-Karrenbauer vor ca. 200 Gästen einen Vortrag mit dem Titel „Das Erbe Robert Schumans: Die deutsch-französische Freundschaft konkret leben“. Anschließend folgte ein Gespräch mit Dr. Patricia Oster-Stierle, Professorin für Französische Literaturwissenschaft an der Universität des Saarlandes und Mitglied der Académie de Berlin. Die Moderation übernahm Ulrich Wickert, Secrétaire perpétuel de l'Académie de Berlin.

Kooperationsveranstaltungen mit dem Deutschen Polen-Institut

In Kooperation mit dem Deutschen Polen-Institut haben seit 2015 drei Veranstaltungen der Reihe „Deutschland, Polen und der europäische Frieden – die Ukraine, Russland und die Europäische Union“ in Berlin stattgefunden. Am 17. Oktober fand die vierte Veranstaltung unter dem Titel „Europa und Amerika – Das Ende des Westens, wie wir ihn kennen“ in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund in Berlin statt. Die Keynote mit dem Titel „The Rise of Modern Authoritarianism in Europe and America“ hielt der Historiker und Professor an der Yale University, Dr. Timothy Snyder. Anschließend diskutierten mit ihm Dr. Karolina Wigura, Soziologin an der Universität Warschau und Stiftungsvorstand von „Kultura Liberalna“, sowie Dr. Christoph von Marschall, Diplomatischer Korrespondent der Chefredaktion des „Tagesspiegel“ und erster Helmut Schmidt Fellow der Stiftung und des German Marshall Fund. Die Moderation übernahm Dr. Manfred Sapper, Chefredakteur der Zeitschrift „Osteuropa“.

Reihe „Der Westen – von alten Werten und neuen Herausforderungen“

Die dreiteilige Veranstaltungsreihe, die die Stiftung in Kooperation mit dem Studium generale der Bucerius Law School durchführt, nimmt die historische Entstehung und die gegenwärtigen Spannungsfelder der transatlantischen Wertegemeinschaft in den Blick. Sie untersucht, welche Bedeutung sie für die Gegenwart, die zukünftige Politik und die junge Generation hat. In der Auftaktveranstaltung am 24. Oktober sprach Dr. Paul Nolte, Professor für Neuere Geschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, mit PD Dr. Hedwig Richter, Historikerin am Hamburger Institut für Sozialforschung, über das Thema „Woher kommt der Westen? Zur Entstehung einer begrifflichen und räumlichen Idee“. Am 21. November erläuterte der Diplomatische Korrespondent des Tagesspiegels und diesjähriger Helmut Schmidt Fellow der ZEIT-Stiftung am

German Marshall Fund of the United States in Washington, Dr. Christoph von Marschall, Herausforderungen, denen sich der Westen heute stellen muss, um seinen Wohlstand und die demokratisch-liberale Wertegemeinschaft zu sichern. Am 5. Dezember folgte die Abschlussveranstaltung der Reihe mit dem Titel „Neue Wege für das 21. Jahrhundert“ aus der Perspektive einer Vertreterin der jüngeren Generation, mit der Autorin und Journalistin Lena Gorelik (u.a. „Die Listensammlerin“, Rowohlt 2017).

Symposium „Über die Freiheit“

Das Symposium „Über die Freiheit“ fand am 18. Januar in der Bucerius Law School statt. Die Veranstaltung ging zurück auf die Anregung von Prof. Dres. h.c. Manfred Lahnstein und fand zeitnah zu seinem 80. Geburtstag statt. Im Gespräch mit Philosophen, Politikern und Publizisten diskutierten die rund 400 Gäste über die Bedeutung von Freiheit im individuellen und gesellschaftlichen Kontext. Podiumsteilnehmer waren: Dr. Beate Rössler, Professorin für praktische Philosophie, Universität Amsterdam; Dr. Dr. h.c. mult. Otfried Höffe, Professor em. für Philosophie, Universität Tübingen; Dr. Carlo Strenger, Professor für Philosophie und Psychologie, Universität Tel Aviv; Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz; Dr. Christina Weiss, Kulturstatsministerin a. D. und Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Universität des Saarlandes; Dr. Volker Gerhardt, Professor für Praktische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie, Humboldt Universität zu Berlin; Prof. Dr. Dr. Kai-Michael Hingst, Bucerius Law School, und der Chefredakteur der ZEIT, Giovanni di Lorenzo. Im Zentrum standen Fragen wie: Was verstehen wir heute unter Autonomie? Ist Selbstbestimmung immer noch die Grundbedingung eines gelungenen Lebens? Wie lebt man selbstbestimmt in Zeiten der neuen Kommunikations- und Informationstechnologien? Welche Rolle spielt die Freiheit für die Verfassung unserer Gesellschaft?

Israel

Bucerius Lectures in Jerusalem und Haifa

Im Rahmen der Reihe von Bucerius Lectures in Israel fanden in diesem Jahr zwei Veranstaltungen mit Bundespräsident a. D. Christian Wulff statt. Er widmete sich in den beiden Reden dem Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Vielfalt und Respekt“. Die Lecture in Jerusalem fand am 7. Mai im King David Hotel statt. Sie wurde gemeinsam mit dem Israel-Büro der Konrad Adenauer Stiftung veranstaltet. Die Rede an der Universität Haifa folgte am 9. Mai im Rahmen einer internationalen Tagung zum Thema „Parallel Societies in Multi-Ethnic and Multi-Identitarian Societies. Living Together, Living Apart in Germany, Europe, and Israel“. Sie wurde vom Bucerius Institute for Research of Contemporary German History and Society organisiert und gehörte zum offiziellen Programm des Europa-Tages, der jedes Jahr an der Universität Haifa ausgerichtet wird.

Publikationen

„Der umkämpfte Krieg – Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und Streit“

Die im Mai erschienene Publikation „Der umkämpfte Krieg – Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und Streit“ von Prof. Dr. Paweł Machcewicz schildert die Entstehungsgeschichte des Museums, das nicht nur als polnischer, sondern auch als europäischer Erinnerungsort konzipiert ist. Paweł Machcewicz ist Professor für Geschichte am Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Er war Gründungsdirektor des noch unter dem ehemaligen Ministerpräsidenten Donald Tusk geplanten Projektes. Mit allen Mitteln wollte die rechtskonservative Partei die geplante Ausstellung verhindern. Professor Machcewicz gelang es im März 2017 gegen enorme Widerstände, die Fertigstellung und Eröffnung des Museums zu erwirken, bevor er von der PiS-Partei seines Amtes enthoben und zusammen mit vielen Mitarbeitern seines Teams entlassen wurde. Die Originalausgabe „Muzeum“ erschien 2017 auf Polnisch. Inzwischen hat das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt die deutsche Übersetzung bei Harrassowitz herausgegeben. Am 4. Juni wurde die Publikation im Centre Marc Bloch in Berlin im Rahmen einer Podiumsdiskussion vorgestellt. Neben dem Autor wirkte auch Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Historiker und Direktor des Imre Kertész Kollegs „Europas Osten im 20. Jahrhundert“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena, bei der Präsentation mit.

Festschrift für Dr. Michael Studemund-Halévy

Anlässlich des 70. Geburtstags von Dr. Michael Studemund-Halévy, Sprachwissenschaftler, Autor und Übersetzer, ist die Festschrift mit dem Titel „Sefarad in my Heart: Jubilee Volumes for Michael Studemund-Halévy on the Occasion of his Seventeenth Birthday“ im Oktober im Verlag Tirocinio in der Reihe „Colección Fuente Clara“ erschienen. Sie umfasst die zwei Bände „Language and Literature“ und „History“ mit 50 Beiträgen in deutscher, englischer, spanischer und französischer Sprache von Lehrern, Kollegen und Weggefährten aus Deutschland, Israel, den USA, Italien, Spanien, Serbien, der Schweiz, den Niederlanden, Österreich und Frankreich. Die Liste der Autoren belegt das internationale Renommee des Jubilars und die Bedeutung seines Werks, das weit über die Erforschung der sefardischen Sprache hinausgeht. Die Stiftung ist Dr. Studemund-Halévy insbesondere wegen seines Engagements für den Erhalt und die Erforschung des jüdischen Friedhofs Altona und als Autor von „Portugal in Hamburg“ verbunden. Die Festschrift wurde ihm am 29. Oktober im Instituto Cervantes übergeben.

KUNST UND KULTUR

Musik

Konzertreihe „Resonanzen“ des Ensembles Resonanz

Unter dem Motto „Willst Du dies noch einmal und noch unzählige Male?“ (Nietzsche) lud das Ensemble Resonanz mit den „Resonanzen“ in der Saison 2017/2018 zu sechs Konzerten ein, in denen Werke aus sechs Jahrhunderten neu miteinander kombiniert wurden. Namhafte Dirigenten, Solisten und Chöre wie der Pianist Kit Armstrong (23. und 24. Januar), der Dirigent Justin Doyle (25. Februar) und der RIAS Kammerchor (25. Februar) waren in den Konzerten der Reihe gemeinsam mit dem Ensemble zu erleben. Im fünften Konzert der Reihe „Resonanzen“ im Kleinen Saal der Elbphilharmonie unter dem Titel „disappearances“ brachte das Ensemble Resonanz am 12. April gemeinsam mit Agata Zobel (Sopran) und Christina Daletska (Mezzosopran) unter der Leitung von Emilio Pomàrico (Dirigent, Artist in Residence) unter anderem Georges Aperghis' „Migrants“ mit Texten aus Joseph Conrads „Herz der Finsternis“ zur Uraufführung. Das Thema des letzten Konzertes während der Residenz von Emilio Pomàrico am 12. Juni war Gustav Mahlers Symphonie Nr. 9 in vier Sätzen in einer Bearbeitung für Kammerorchester von Klaus Simon. Neuer Artist in Residence 2018 bis 2020 ist der Geiger und Dirigent Riccardo Minasi, der dem Ensemble seit Jahren eng verbunden ist. Unter seiner Leitung widmen sich die Resonanzen-Konzerte der Saison 2018/2019 in sechs Kapiteln der menschlichen Stimme in ihrer politischen, musikalischen und gesellschaftlichen Dimension. Zu den Vokalsolisten gehören Matthias Goerne, Andreas Scholl, Donatienne Michel-Dansac und Charly Hübner. Im Saisonauftaktkonzert im Großen Saal der Elbphilharmonie am 26. September mit Donatienne Michel-Dansac (Sopran) und Riccardo Minasi (Dirigent) standen „Récitations pour voix seule“ von Georges Aperghis, Igor Strawinskys „Apollon musagète“ und Wolfgang Amadeus Mozarts Sinfonie Nr. 41 in C-Dur, die „Jupiter-Sinfonie“, auf dem Programm. Am 6. November 2018 brachte das Ensemble Resonanz im Kleinen Saal der Elbphilharmonie zusammen mit dem Schauspieler Charly Hübner und dem Komponisten Tobias Schwencke unter dem Motto „Versagen“ ein Programm, das von Franz Schuberts Winterreise bis zu Melodien von Nick Cave führte.

Meisterkursprogramm beim Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF)

Seit 1987 widmen sich die Meisterkurse des Schleswig-Holstein Musik Festivals in der Musikhochschule Lübeck der instrumentalsolistischen Weiterbildung talentierter Studenten. Die ZEIT-Stiftung unterstützt das Meisterkursprogramm, in den vergangenen Jahren zusammen mit der Lübecker Possehl-Stiftung, seit 1999. 2018 fanden die Meisterkurse vom 15. Juli bis 11. August statt. Zum 50-jährigen Jubiläum ihres Bestehens waren die King's Singers erneut zu Gast. Weitere Dozenten waren Edith Mathis und Helen Donath (Lied-, Opern- und Oratorienrepertoire), Nils Mönkemeyer (Bratsche), Stefan Vladar (Klavier), Matthias Höfs (Trompete), Janina Fialkowska (Klavier) und Jens Peter Maintz (Cello). Das Abschlusskonzert am 28. Juli im Innenhof der Musikhochschule Lübeck wurde zu einem großen Meisterkursfest und dokumentierte die hohe Qualität des pädagogischen Angebots.

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern fanden in diesem Jahr vom 15. Juni bis zum 16. September statt. „Preisträger in Residence“ war der Pianist Kit Armstrong. Er prägte den Festspielsommer als Pianist, Komponist, Gesprächspartner, Koch und – erstmals – als Dirigent bei 24 Veranstaltungen. Zu den weiteren Solisten gehörten Hélène Grimaud, Daniil Trifonov, Julia Fischer, Igor Levit und Janine Jansen. Internationale Klangkörper wie die Academy of St Martin in the Fields, das NDR Elbphilharmonie Orchester, das Zürcher Kammerorchester und die Sächsische Staatskapelle Dresden waren bei dem Festival zu Gast. Die ZEIT-Stiftung engagiert sich seit 2008 für das „Preisträger in Residence“-Konzept.

Gerd Bucerius Stipendienprogramm der Deutschen Stiftung Musikleben

Seit 1999 vergibt die Deutsche Stiftung Musikleben jährlich „Gerd Bucerius Förderstipendien“. Ziel dieser Stipendien ist es, jungen Hochschulabsolventen die Teilnahme an internationalen Meisterklassen und die Finanzierung von Auslandsaufenthalten, insbesondere an amerikanischen Hochschulen, zu ermöglichen. Insgesamt konnten durch das Programm bisher 213 angehende Solisten gefördert werden; für das Studienjahr 2018/2019 haben 14 Bewerber eine Zusage für Stipendien erhalten.

Sommerliche Musiktage Hitzacker

Deutschlands ältestes Kammermusikfestival fand zwischen dem 28. Juli und dem 5. August zum 73. Mal statt. Unter dem Motto „Beethoven!“ verband es in diesem Sommer Kammermusik von Klassikern und Zeitgenossen, interpretiert von renommierten Künstlern und jungen Talenten. In der dritten Spielzeit von Intendant Oliver Wille stand unter anderem die Aufführung aller Streichquartette Beethovens mit jungen Ensembles und dem Kuss Quartett auf dem Programm. Weitere renommierte Interpreten wie Alexander Lonquich (Klavier), Camilla Tilling (Sopran), Rudolf Buchbinder (Klavier), Nicolas Altstaedt (Cello), Christian Tetzlaff (Geige), Lars Vogt (Klavier) und das Münchener Kammerorchester wirkten mit. Beethovens Streichquartett op.135 wurde von dem Berliner Theaterensemble Nico and the Navigators inszeniert. Fast täglich um „Sieben nach Sieben“ gab es die beliebten Pre-Concerts und Konzerteinführungen, ebenfalls fast täglich das Chorsingen für alle, die selbst aktiv werden wollten.

Johannespensionsprojekt der Symphoniker Hamburg und der Europa Chor Akademie Görlitz

Johann Sebastian Bachs „Johannes-Passion“ war der Angelpunkt eines gemeinsamen Projektes der Europa Chor Akademie Görlitz und der Symphoniker Hamburg. Vom 24. August bis zum 4. September wurde die Passion in einer Chor- und Orchester-Akademie von den Symphoniker-Stimmführern und Nachwuchs-Stipendiaten des „ThinkING Orchestra“ aus Hamburg, Teilnehmern der polnischen Ignacy-Jan-Paderewski Musikakademie Posen und der Europa Chor Akademie mit ihren Sängerinnen und Sängern aus dem Baltikum, Ungarn und anderen europäischen Ländern wie Spanien und Deutschland erarbeitet. Das Auftaktkonzert der gemeinsamen Konzertreihe fand am 4. September in der Kreuzkirche Görlitz statt, weitere Aufführungen folgten im Herbst in Zittau sowie im März 2019 in der Laeiszhalle in Hamburg.

feel.jazz Festival des Jazzhaus Hamburg e.V. im Hamburger Gängeviertel

Das „feel.jazz Festival“ fand am 2. und 3. Februar zum zweiten Mal im Hamburger Gängeviertel statt. Das Nachwuchs-Jazzfestival des JazzHaus Hamburg e.V. in Zusammenarbeit mit den zentralen Akteuren der Hamburger Jazzverbände möchte Nachwuchskünstlern die Chance geben, sich in einem einzigartigen Festivalrahmen zu präsentieren. Gruppen wie das Duo „Cleo und David“, „Samuel Wootton's Toy Story“, das „Lutz ‚Hammond‘ Krajenski Trio“, das „Lasse Golz Quartett“ und die Band „Catnip Police“ machten sowohl aktuellen akustischen wie auch experimentellen und elektronischen Jazz erfahrbar.

Denkmalpflege/Kulturerhalt

Kulturerhalt in Norddeutschland. Denkmalpflegemaßnahmen

Kulturerhalt und Denkmalpflege bilden seit Langem einen Förderschwerpunkt der Stiftung. Sie konzentriert sich dabei seit 2016 auf die Restaurierung denkmalgeschützter Objekte in Norddeutschland (Mecklenburg-Vorpommern, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg). Der Dispositionsetat „Kulturerhalt in Norddeutschland. Denkmalpflegemaßnahmen“ ermöglicht eine flexible und unbürokratische Reaktion auf die vielfältigen Projekte unterschiedlicher finanzieller Größenordnung, die an die Stiftung herangetragen werden.

Abschluss der Sanierungsmaßnahmen in der Kreuzkirche Wandsbek

Seit dem ersten Advent werden nach Abschluss der Gesamtsanierung in der Kreuzkirche Wandsbek wieder Gottesdienste gefeiert. Mit dem Festgottesdienst „Macht hoch die Tür“, einer Kinderkirche und einem anschließenden Empfang feierte die Gemeinde die Wiedereröffnung der Kirche. Die neugotische Kirche wurde nach Plänen des Architekten Fernando Lorenzen zwischen 1908 und 1910 errichtet. Im Rahmen der Sanierung sind im Innenraum Putzrisse ausgebessert und Schimmel entfernt, sowie neue Elektroleitungen gefräst und verlegt worden. Die Zwischendecke ist größtenteils wieder entfernt, die Decke und die Orgel erstrahlen in neuem Glanz. Außerdem erhielt die Kirche eine neue Fußbodenheizung.

Kulturerhalt in Ostdeutschland. Denkmalpflegemaßnahmen:

Abschluss der „Großen Baumaßnahme St. Marien 2015-2018“ in Greifswald

Mit einem Festwochenende vom 7. bis 9. September und einem Dankabend für alle Freunde und Förderer am 8. September feierte die Evangelische Kirchengemeinde St. Marien in Greifswald den Abschluss der „Großen Baumaßnahme St. Marien 2015-2018“. Die Kirche ist nun umfassend saniert. Im Rahmen der Baumaßnahmen hat sich die Stiftung an der Sanierung des Dachstuhls und des Daches beteiligt.

Theater

„Lessingtage“ am Thalia Theater

Zum neunten Mal fanden vom 19. Januar bis zum 4. Februar die „Lessingtage“ am Thalia Theater Hamburg statt. Gastspiele aus ganz Europa widmeten sich dem Thema „Demokratie und ihre aktuelle Gefährdung“. Die Eröffnungsrede hielt der

türkische Journalist, Autor und Dokumentarfilmer Can Dündar. Neben Eigenproduktionen des Thalia Theaters wie „Michael Kohlhaas“ oder „Das achte Leben (Für Brillka)“ waren unter anderem Gastspiele des Théâtre National de Strasbourg, des Proton Theaters Budapest, des Burgtheaters Wien („Der Volksfeind“ von Henrik Ibsen, Regie: Jette Steckel, Hauptrolle: Joachim Meyerhoff), des Teatr Polski Poznan und der Schaubühne Berlin („Rückkehr nach Reims“ nach Didier Eribon, Regie: Thomas Ostermeier, Hauptrolle: Nina Hoss) zu sehen. Wie schon in den letzten Jahren ergänzten Gespräche, Konzerte, Stadtführungen und die „Lange Nacht der Weltreligionen“ das Festivalprogramm. Am 26. Januar stellte Navid Kermani im Rahmen der Lessingtage sein neues Buch „Entlang der Gräben“ vor und sprach darüber mit Bundesaußenminister Sigmar Gabriel. Insgesamt besuchten in diesem Jahr rund 15.500 Zuschauer die Lessingtage. Damit lag die Auslastung des Festivals bei 86%.

Thalia Theater: Veranstaltungen zum 175. Jubiläum

Am 9. November 1843 wurde das Thalia Theater eröffnet. Das 175. Jubiläum wurde vom 2. bis zum 11. November mit einer Festwoche unter dem Motto „175 Jahre Thalia – 175 Jahre Gegenwart“ gefeiert. Die Stiftung unterstützte dabei die Jubiläumsausgabe der Veranstaltungsreihe „Herzzentrum“ von und mit Navid Kermani am 9. November sowie die Festmatinee am 11. November. Im Rahmen der Matinee las Sebastian Rudolph aus „Vor dem Fest“ von Saša Stanišić. Zum Motiv und zur Fragestellung „Das Theater als Raum der Freiheit“ wurden auf der Bühne Video-Statements von Navid Kermani, Nino Haratischwili und Saša Stanišić gezeigt. Der Intendant des Thalia Theaters, Joachim Lux, der Senator der Behörde für Kultur und Medien, Dr. Carsten Brosda, und der britische Dramatiker Simon Stephens hielten die Festreden.

Hamburger Theater Festival

Das ausschließlich aus privaten Mitteln finanzierte Hamburger Theater Festival fand in diesem Jahr zum zehnten Mal statt. Zwischen dem 20. September und 28. November waren wieder hochkarätige Gastspiele zu sehen, unter anderem Produktionen des Burgtheaters Wien, des Schauspielhauses Zürich, des Düsseldorfer Schauspielhauses und des Residenztheaters München. Die Stiftung unterstützte die Festival Akademie, die in Zusammenarbeit mit der Theaterakademie der Hochschule für Musik und Theater stattfand und das Festival begleitete. In diesem Jahr konnte der Schauspieler Ulrich Matthes für die Festivalakademie gewonnen werden. An einen öffentlichen Veranstaltungsteil schloss sich jeweils ein Workshop für die Studierenden der Theaterakademie an.

Tanzkompanie José Vidal: „Frühlingsopfer (Rito de Primavera)“ auf Kampnagel

Am 16. Februar fand auf Kampnagel die Deutschlandpremiere des Tanztheaterstückes „Frühlingsopfer (Rito de Primavera)“ der Tanzkompanie des chilenischen Choreographen José Vidal statt. Das Stück, das auch am 17. und 18. Februar gezeigt wurde, versammelte 50 Tänzer, davon je 25 aus Santiago de Chile und Hamburg. Vidals Ziel war es, eine zeitgemäße Entsprechung von Vaslav Nijinskys berühmter Inszenierung des „Sacre du Printemps“ mit dem Ballet Russe von 1913 zu finden.

KRASS junior KULTUR CRASH FESTIVAL

Das KRASS junior KULTUR CRASH FESTIVAL ist ein internationales Festival, das seit 2012 jährlich auf Kampnagel stattfindet. Aus den Bereichen Theater, Performance, Tanz, Musik und Film werden Künstler eingeladen, die in mehreren Kulturen zuhause sind und diese Position für ihre Arbeit nutzen. Hinzu kommen Jugendliche aus unterschiedlichen Herkunftsländern, die in verschiedene Projekte und Workshops eingebunden werden. Das Festival fand in diesem Jahr vom 3. bis zum 13. Mai statt.

New Hamburg Festival 2018: „SoliPolis“

New Hamburg ist ein Kooperationsprojekt des Deutschen Schauspielhauses, des Ev.-luth. Kirchenkreises Hamburg-Ost und der Kirchengemeinde Veddel. Seit 2014 findet es auf Initiative der Theatermacher Björn Bicker, Malte Jelden und Michael Graessner auf der Elbinsel Veddel, dem ärmsten Stadtteil Hamburgs, statt. Gemeinsam mit Bewohnern der Veddel und der angeschlossenen Wohnunterkünfte für Geflüchtete entwickelt das Projektteam künstlerische und diskursive Veranstaltungsformate, die die Themen, Ideen und Probleme vor Ort aufnehmen und sichtbar machen sollen. Vom 15. bis zum 30. September fand anlässlich des 250-jährigen Jubiläums der Veddel das New Hamburg Festival 2018 unter dem Titel „SoliPolis“ statt. Künstler, Aktivisten, Anwohner und Gäste beschäftigten sich im Rahmen des Festivals mit unterschiedlichen Fragestellungen zum Thema „Solidarische Stadt“. Im Oktober 2016 waren die Initiatoren des Projektes gemeinsam mit rund 60 Bewohnern der Veddel mit „The Veddel Embassy: Representing Germany“ Teil der Architektur-Biennale in Venedig.

Festival Kiezstürmer 2018

Das Nachwuchsfestival „Kiezstürmer“ für junge Regisseure fand in diesem Jahr zum vierzehnten Mal statt. Regiestudenten der Theaterakademie können das Thema ihres Stückes frei wählen und haben dann am St. Pauli Theater die Möglichkeit, alle vorhandenen professionellen Strukturen für ihre Arbeit zu nutzen. Dem Festival geht jeweils ein Blockseminar in der Theaterakademie mit Ulrich Waller (künstlerischer Leiter des St. Pauli Theaters) voraus. Am 2. und 3. Oktober wurden die vier einstündigen Produktionen der diesjährigen teilnehmenden Regisseure Marie Stolze, Michelle Affolter, Meera Theunert und Dor Aloni gezeigt.

Festival Aussicht 2018

Das monsun.theater veranstaltete vom 29. August bis zum 1. September ein Festival für mixed-abled Künstlerensembles (Künstler mit und ohne Behinderungen agieren gemeinsam). Theater- und Tanzkompanien aus Bremen, Hamburg und Warschau zeigten ihre Produktionen. Unter der Leitung der inklusiven Tanzkompanie „Szene zwei“ nahmen alle beteiligten Künstler des Festivals darüber hinaus an einem gemeinsamen Workshop teil, dessen Ergebnisse im Rahmen einer Abschlussperformance präsentiert wurden.

Literatur

Literaturhaus Hamburg – Sanierung und barrierefreier Umbau

1988 erwarb Gerd Bucerus das Haus am Schwanenwik für die ZEIT-Stiftung und stellte es dem neugegründeten Literaturhausverein mietfrei zur Verfügung. Das Literaturhaus Hamburg wurde 1989 nach Berlin als zweites Literaturhaus in Deutschland eröffnet. Es hat sich seither als fester Bestandteil des kulturellen Lebens der Hansestadt etabliert. Pro Jahr werden über 150 Veranstaltungen angeboten: Lesungen, Podiumsdiskussionen, Gesprächsrunden, literarische Abende, die durchschnittlich von hundert Gästen besucht werden. Der zwischen der ZEIT-Stiftung und dem Literaturhausverein geschlossene Erbbaurechtsvertrag wurde, nachdem das Kuratorium in seiner Sitzung am 11. April 2011 seine Zustimmung erteilt hatte, am 14. August 2012 verlängert und läuft nun bis zum 31. Dezember 2037. Der Vertrag zwischen der ZEIT-Stiftung und dem Literaturhausverein sieht zwar vor, dass der Literaturhausverein für alle Instandhaltungskosten selbst aufkommt; dies war dem Verein in den vergangenen Jahren aber nicht möglich. Die Stiftung hat als Eigentümerin der Immobilie ungeachtet der Vertragslage ein Interesse an der dauerhaften Werterhaltung des denkmalgeschützten Objekts. Daher hat das Kuratorium der Stiftung im Herbst 2015 bzw. im Frühjahr 2017 erheblich Mittel für den barrierefreien Umbau sowie für Sanierungsmaßnahmen des Literaturhauses bewilligt. Die Stadt Hamburg hat sich ebenfalls beteiligt. Nach Vorarbeiten in den Jahren 2016 und 2017 konnte in diesem Sommer der Umbau stattfinden. Das Literaturhaus war zu diesem Zweck zwischen dem 2. Juli und dem 24. August geschlossen. Während dieser Zeit ist es gelungen, eine Hebebühne und einen Aufzug einzubauen, die Sanitäranlagen im Keller und im zweiten Obergeschoss zu sanieren und die Lüftungsanlage über dem Festsaal (Pulldach) zu reparieren. Zudem mussten die Küche des Restaurants aus hygienischen Gründen neu gekachelt und die Kühlanlagen modernisiert werden. Ein neuer Hausstromanschluss war ebenso vonnöten wie eine Neuinstallation sämtlicher Elektroeinheiten gemäß den aktuellen VDE-Normen (Vorschriften und Richtlinien des Verbands deutscher Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik). Leider hat sich während der Arbeiten herausgestellt, dass die notwendigen Brandschutzmaßnahmen nicht – wie zuvor angenommen – parallel zu erledigen waren.

Reihe „Erfahren, woher wir kommen. Große Erzählungen der Weltliteratur“

In der Reihe „Erfahren, woher wir kommen. Große Erzählungen der Weltliteratur“ stellt Hanjo Kesting, langjähriger Leiter der Hauptredaktion „Kulturelles Wort“ des Norddeutschen Rundfunks, seit Herbst 2015 Hauptwerke der Literaturgeschichte vor. In den regelmäßig ausverkauften Veranstaltungen liest ein Schauspieler ausgewählte Passagen aus dem jeweiligen Werk, das von Hanjo Kesting kommentiert wird. Im Berichtszeitraum fanden folgende Veranstaltungen statt: 28. Februar: Johann Wolfgang von Goethes „Novelle“ (Sprecher: Peter Simonischek); 28. März: „Die Affäre Crainquebille“ von Anatole France (Sprecher: Siegfried W. Kern); 9. Mai: „Die Panne“ von Friedrich Dürrenmatt (Sprecher: Wolf-Dietrich Sprenger); 20. Juni: „Aus dem Leben eines Taugenichts“ von Joseph von Eichendorff (Sprecher: Sebastian Rudolph); 25. Juli: „Der Hammer Gottes“ von G. K. Chesterton (Sprecher: Jürgen Thormann); 22. August: „Der karmesinrote Vorhang“ von Jules Barbey d'Aurevilly (Sprecher: Henning Nöhren); 12. September: „Der Ausflug der toten Mädchen“ von Anna Seghers (Sprecherin: Julia Nachtmann);

17. Oktober „Wovon wir reden, wenn wir von Liebe reden“ von Raymond Carver (Sprecher: Ulrich Matthes); 7. November: „Das Glück von Roaring Camp“ von Bret Harte (Sprecher: Frank Arnold); 5. Dezember: „Der kleine Schneider und der Hutmacher“ von Georges Simenon (Sprecher: Wolf-Dietrich Sprenger). Die Reihe „Erfahren, woher wir kommen“ ist weiterhin ein Publikumsbeliebter: Die Karten sind stets schon am ersten Tag des Vorverkaufs vergriffen.

Veranstaltung: Der große Longlist-Abend

Mit dem Deutschen Buchpreis zeichnet der Börsenverein des Deutschen Buchhandels seit 2005 jährlich zum Auftakt der Frankfurter Buchmesse einen neuen deutschsprachigen Roman aus. Am 14. August wurde die Longlist für den diesjährigen Buchpreis verkündet. In Kooperation mit der Freien Akademie der Künste stellte das Literaturhaus Hamburg am 30. August vor über 400 Besuchern 15 der 20 auf der Longlist verzeichneten Autoren und deren Bücher im Rahmen einer Veranstaltung mit Gesprächen und Leseproben vor. Unter ihnen waren Arno Geiger mit „Unter der Drachenwand“, Franziska Hauser mit „Die Gewitterschwimmerin“, Helene Hegemann mit „Bungalow“, Inger-Maria Mahlke mit „Archipel“ und Adolf Muschg mit „Heimkehr nach Fukushima“. Moderiert wurde der Abend von der Autorin und Literaturkritikerin Annemarie Stoltenberg und dem Leiter des Literaturhauses Hamburg Prof. Dr. Rainer Moritz.

Literatursommer Schleswig-Holstein

Vom 20. Juli bis zum 25. August fand der Literatursommer Schleswig-Holstein statt. Das Festival widmete sich in diesem Jahr mit seinem Länderschwerpunkt Israel. Der israelische Romancier Meir Shalev las zur Eröffnung des Programms am 25. Juli. Weitere Gäste waren unter anderem Zeruya Shalev, Maria Schrader, Assaf Gavron, Jörg Armbruster und Lizzie Doron.

Hörspiel „Zeit der Schuldlosen“ von Siegfried Lenz am St. Pauli Theater

Das Schauspiel „Zeit der Schuldlosen“ von Siegfried Lenz entstand zwischen 1959 und 1961 und wurde 1961 am Deutschen Schauspielhaus uraufgeführt. Anlässlich des Geburtstages von Siegfried Lenz (er wäre am 17. März 92 Jahre alt geworden) wurde das Stück am 18. März am St. Pauli Theater als szenische Lesung erneut auf die Bühne gebracht. Unter anderem wirkten Jens Harzer, August Zirner, Burghart Klaußner, Hans Löw und Axel Milberg an der Produktion mit.

Globale Bremen

Vom 29. Oktober bis zum 4. November fand in Bremen das Literaturfestival „globale – Festival für grenzüberschreitende Literatur“ statt. Das Festival präsentierte Autoren, die in Deutschland und in der deutschen Sprache eine neue Heimat gefunden haben und die mit ihrer Arbeit zu interkultureller Verständigung beitragen. Thematischer Schwerpunkt war kulturelle Diversität, Mehrsprachigkeit und der intellektuelle und künstlerische Austausch über Grenzen hinweg. Es fanden Lesungen und Workshops zu Film und Literatur, insbesondere auch für junge Menschen, statt. Eingeladen waren bekannte und preisgekrönte Autoren, unter ihnen Annie Ernaux, Emilia Smechowski, Erik Tabery und Géraldine Schwarz.

Museen/Ausstellungen/Kunst

Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen

Bereits seit 1987 unterstützt die ZEIT-Stiftung regelmäßig die Arbeit der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen. Von den zur Verfügung stehenden Mitteln werden Kunstwerke für die Hamburger Kunsthalle und für das Museum für Kunst und Gewerbe angekauft. Seit ihrer Gründung im Jahr 1956 konnte die Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen bereits über 450 Kunstwerke erwerben. In diesem Jahr wurde unter anderem für die Hamburger Kunsthalle die Zeichnung „Landschaft mit Pferd und Figuren“ von Thomas Gainsborough angekauft. Die Sammlung des Museums für Kunst und Gewerbe konnte ergänzt werden durch Fotoarbeiten von Hans Hansen, Bauhausdesign von Erich Dieckmann, eine Holzeisenbahn von Lyonel Feininger sowie verschiedene Positionen junger Künstler für die Sammlung Islam.

Bündnis „Kunst auf Lager“

Die Stiftung hat sich in den vergangenen Jahren an der deutschlandweiten Initiative „Kunst auf Lager“ beteiligt, die die Notwendigkeit der Erfassung und Aufarbeitung von Depots und Archiven ins öffentliche Bewusstsein bringen wollte. Vor gut fünf Jahren begann das Projekt, in dem sich 13 Stiftungen und das Bundesministerium für Bildung und Forschung zusammengeschlossen haben. Seitdem flossen rund € 26 Mio. in fast 300 Fördervorhaben. Im Fokus der Initiative standen weder publikumswirksame Groß-Events noch spektakuläre Neuerwerbungen, sondern die Sammlungsbestände in den Depots mit ihren Herausforderungen an den Kulturerhalt. Am 19. November legte das Bündnis im Rahmen einer abschließenden Pressekonferenz, an der für die ZEIT-Stiftung Christine Neuhaus mitwirkte, seine Abschlussbilanz vor. Die ZEIT-Stiftung hat im Rahmen von „Kunst auf Lager“ sechs Projekte unterstützt: Die Erschließung und Digitalisierung der Sammlungen zu Orient- und Afrikafotografien im Museum am Rothenbaum, die Aufarbeitung des Archivs der Nolde Stiftung Seebüll, die Erschließung und Restaurierung der Bibliothek der Jüdischen Gemeinde in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und die Erschließung und Digitalisierung der Sammlungen Fotografie und Ostasien im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.

Ausstellung „Erste Dinge. Rückblick für Ausblick“ im Museum am Rothenbaum

Die Ausstellung „Erste Dinge. Rückblick für Ausblick“ begleitet den Prozess der Neuorientierung des Museums für Völkerkunde Hamburg, das anlässlich der Eröffnung der Ausstellung am 11. September offiziell seinen neuen Namen „Museum am Rothenbaum, Kulturen und Künste der Welt“ (MARKK) erhielt. Das Museum zeigt in der Ausstellung eine Auswahl der Sammlungsgegenstände, die 1867 zum ersten Mal in einem Verzeichnis erfasst wurden. Erstmals werden Objekte aus der Frühgeschichte des Museums präsentiert und damit ein bedeutendes, aber noch weithin unbekanntes Kapitel der Hamburger Stadtgeschichte beleuchtet. Aspekte der Sammlungsgeschichte, Sammlerbiografien und aktuelle Objektrecherchen spielen ebenso eine Rolle wie die Netzwerke der Mäzene in der Stadt und die Bedeutung des Hafens als globale Drehscheibe für Rohstoffe, Güter und Menschen. Die im 19. Jahrhundert zunehmende Bedeutung Hamburgs im ko-

lonialen Welthandel war auch für die Anfänge des ethnographischen Sammelns von großer Bedeutung. Ausgehend von den ersten Gegenständen der Sammlung werden in der Ausstellung die Geschichte des Museums und der Stadt sowie die Entwicklung der städtischen Museumslandschaft nachgezeichnet.

7. Triennale der Photographie

Seit 1999 findet in Hamburg alle drei Jahre das Fotofestival statt – in Zusammenarbeit mit großen Hamburger Museen, kulturellen Institutionen, Galerien und weiteren Veranstaltern. Mit zahlreichen Fotoausstellungen werden unter einem gemeinsamen Motto aktuelle fotografische Themen präsentiert. Die diesjährige Triennale vereinte unter dem Titel „Breaking Point. Searching for Change“ von Juni bis September unterschiedliche Ausstellungen zu Themen wie Migration, Urbanismus, Entfremdung, Zugehörigkeit, Macht, aber auch Umweltveränderung oder Zensur im Bildjournalismus. Auch das Bucerius Kunst Forum trug mit der Ausstellung zu Anton Corbijn zum Programm der Triennale bei. Zum zweiten Mal nach 2015 konnte Krzysztof Candrowicz als künstlerischer Leiter gewonnen werden. Insgesamt waren im Rahmen der Triennale Werke von 320 Künstlern an 80 verschiedenen Ausstellungsorten zu sehen. Begleitet wurden die Ausstellungen von rund 90 Veranstaltungen wie Künstlergesprächen, Vorträgen, fachspezifischen Diskussionsrunden, einem Schulprogramm und einer internationalen Konferenz.

Ausstellung „Schöner Wohnen in Altona“

Am 29. September wurde im Altonaer Museum die Ausstellung „Schöner Wohnen in Altona. Stadtentwicklung im 20. und 21. Jahrhundert“ eröffnet. Bis zum 17. Juni 2019 zeigte sie ausgehend vom großen Städtebauprojekt „Neue Mitte Altona“ die aktuellen Veränderungsprozesse wie zum Beispiel die Verlegung des Bahnhofs Altona, aber auch die massive Wandlung des Stadtteils in den letzten 100 Jahren. Ein historischer Rundgang präsentiert die wichtigsten Phasen der Stadtentwicklung, etwa den Kampf gegen die Wohnungsnot um 1890, die Schaffung von gesundem Wohnraum für alle in den 1920er Jahren und die Wohnungspolitik im Nationalsozialismus. Nach 1945 steht die Vision der durchgrünten und autogerechten Stadt im Mittelpunkt, ab 1965 die Schaffung neuer Zentren am Stadtrand. Die selbstbestimmte und von den Bürgern getragene Stadtentwicklung der 1970er Jahre leitet über zu den Entwicklungen der Gegenwart. Im letzten Raum lädt die Ausstellung zur Auseinandersetzung mit der Zukunft des Wohnens ein: in Altona und darüber hinaus.

Kunsthalle Bremen: Katalog zur Ausstellung „Kühles Licht und weite See“

Die Bremer Kunsthalle besitzt eine umfassende Sammlung an holländischen und flämischen Zeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts, darunter Werke von Jacob Jordaens, Willem van de Velde, Jacob van Ruisdael und Künstlern aus dem Rembrandt-Umkreis. Die Sammlung ist in den vergangenen Jahren restauriert worden und wurde vom 7. März bis zum 1. Juli in der Ausstellung „Kühles Licht und weite See. Niederländische Meisterzeichnungen und ihre Restaurierung“ in einer Auswahl gezeigt. Gleichzeitig wurde ein Bestandskatalog erstellt, der erstmals das rund 900 Blätter umfassende und bisher weitgehend unbekanntes Konvolut öffentlich zugänglich macht.

Manifesta 2018 in Palermo

Der Hamburger „Raum für Kunst e.V.“ begleitete in Kooperation mit der Hochschule für bildende Künste Hamburg die Manifesta 12, die vom 16. Juni bis zum 4. November in Palermo stattfand. Die Künstlerin Annika Kahrs, Absolventin der Hochschule für bildende Künste Hamburg, präsentierte zum Auftakt der Manifesta die Videoinstallation „Playing to the Birds“, in der ein Pianist das Klavierstück „Legende Nr. 1 – Die Vogelpredigt des Franz von Assisi“ von Franz Liszt einem Publikum von Singvögeln vorspielt. Studenten und Absolventen der Hochschule unternahmen eine Studienfahrt nach Palermo und präsentierten vor Ort eine eigene Ausstellung.

Ausstellung „Fotografie in der Weimarer Republik“

Die wechselvollen Jahre der Weimarer Republik zeichneten sich nicht nur in Politik und Gesellschaft, sondern auch auf so unterschiedlichen Gebieten wie Mode und Tanz oder Technik und Industrie durch Revolution und Innovation aus. Die Fotografie begleitete die junge Republik in allen ihren Entwicklungen, wandelte sich als Medium und erfand sich dabei technisch, thematisch und ästhetisch neu. Die Ausstellung im Altonaer Museum, die vom 7. Juni bis zum 13. August zu sehen war und im Rahmen der Triennale der Photographie stattfand, näherte sich der Epoche in vier Themenkreisen: „Revolution und Republik“, „Vom Slowfox zum Grotesktanz“, „Die Mode der Goldenen Zwanziger“ und „Von der Neuen Sachlichkeit zum Neuen Sehen“ und vermittelte Impressionen von Ereignissen und Strömungen der Jahre 1918 bis 1933.

Ausstellung „Heizer, Köche & Container. China in Hamburg“

Zusammen mit dem Hafenumuseum Hamburg hat das St. Pauli-Archiv die Ausstellung „Heizer, Köche & Container. China in Hamburg“ realisiert. Sie wurde vom 4. September bis zum 27. Oktober im Rahmen der „China Time“ im Hafenumuseum gezeigt. Das wissenschaftliche Konzept hat Dr. Lars Amenda, Historiker und Autor von „China in Hamburg“ erarbeitet. Als erste Ausstellung überhaupt befasste sie sich mit der Geschichte der chinesischen Migration in Hamburg und bot einen Überblick über die heutige Situation. Die Ausstellung hatte einen modularen Charakter und kann auch an anderen Orten gezeigt werden.

Publikationen

Katalog „Maler. Mentor. Magier. Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau“

Die Ausstellung „Maler. Mentor. Magier. Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau“ ist seit dem 12. Oktober 2018 bis zum 3. März 2019 im Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart, Berlin, zu sehen sowie in der Folge vom 8. April bis zum 30. Juni 2019 im Nationalmuseum Wrocław. Sie stellt erstmalig den großen Einfluss des Brücke-Künstlers und Expressionisten Otto Mueller in den Mittelpunkt, der während seiner Lehrtätigkeit an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau unzählige Künstler angeregt und beeinflusst hat. Die ZEIT-Stiftung hat den zur Ausstellung erschienenen deutsch- und polnischsprachigen Katalog gefördert.

Katalog anlässlich einer Ausstellung zu Ehren von Johannes Bobrowski

Anlässlich des 100. Geburtstages von Johannes Bobrowski (1917-1965) wurde vom 12. Oktober bis zum 25. November in der Galerie Kulturhaus Karlshorst und im Rathaus Berlin-Lichtenberg die Ausstellung „Aus Spiegeln beschoß uns das Licht – Ein Dialog zwischen Sprache und Bild“ gezeigt. Die Fotos im Katalog der Ausstellung stammen von dem russischen Künstler Dmitry Vyshemirsky. Er fotografierte seit 2000 Orte im Gebiet von Kaliningrad, die mit Leben und Werk des deutschen Lyrikers und Erzählers Johannes Bobrowski verbunden sind. Die Ausstellung wurde vom Berliner Senat und dem Bezirk Lichtenberg gefördert.

Kultur und Öffentlichkeit

Reihe „HörSalon im Bucerius Kunst Forum“

Die Gesprächs- und Diskussionsreihe, die die Stiftung in Kooperation mit NDR Kultur im Bucerius Kunst Forum veranstaltet, wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Am 17. April diskutierte NDR-Redakteur Alexander Solloch unter dem Titel „Aus und vorbei. Vom Ende der Liebe oder: Fortsetzung folgt“ mit dem Journalisten Jan Fleischhauer, DER SPIEGEL, und der Verlegerin des Piper Verlags, Felicitas von Lovenberg, darüber, was passiert, wenn die Liebe aufhört. Beide Gäste haben im Vorfeld Publikationen zu dem Thema vorgelegt: Jan Fleischhauer verarbeitet das Ende seiner Ehe in dem Buch „Alles ist besser als noch ein Tag mit Dir“ und Felicitas von Lovenberg gibt in „Und plötzlich war ich zu sechst“ einen Einblick in das Leben einer „ganz normalen“ Patchwork-Familie. Am 26. Juni sprach Alexander Solloch mit Prof. Dr. Christina Weiss und Prof. Dres. h.c. Manfred Lahnstein über „Die dünne Schicht der Zivilisation“. Dabei wurden Krieg und Terror als Drohszenarien für unsere Zivilisation angesprochen, aber auch ein fehlender gemeinsamer Wertekanon. Am Ende ging es um die Frage, was jeder Einzelne tun kann, um sich diesen Zerfallerscheinungen entgegen zu stellen und wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken zu können. Am 12. November sprach Alexander Solloch unter dem Titel „Die digitale Depression“ mit der Autorin Kathrin Passig und der Informatikerin und Sprecherin des Chaos Computer Clubs, Constanze Kurz, über Chancen und Risiken der Digitalisierung. Am 11. Dezember ging es um „Väter und Söhne“, Gäste waren Dr. Margrit Stamm, Professorin für Erziehungswissenschaften, Swiss Education Institut, Bern; und Dr. Jakob Hein, Schriftsteller und Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Szenische Lesung: „Zehntausende Opfer – und dann Freispruch!“

Die Geschichte der juristischen Aufarbeitung und Strafvergeltung von Kriegs- und NS-Verbrechen ist bis in die Gegenwart noch nicht abgeschlossen. Nach den früh einsetzenden Prozessen alliierter Militärgerichte stieß die Aufklärung staatlich organisierter NS-Morde in beiden deutschen Staaten der Nachkriegszeit nur auf geringes Interesse. Erst ein gesellschaftlicher Generationswechsel Ende der 1950er Jahre leitete eine Wende ein, die in Hamburg zur Einrichtung einer speziellen Abteilung (NSG – Nationalsozialistische Gewaltverbrechen) in der Staatsanwaltschaft führte. Zu den Mitarbeitern dieser Abteilung zählten die ehemaligen Oberstaatsanwälte Jochen Kuhlmann und Dr. Udo Löhr. Ihre Erfahrungen und Erinnerungen aus vielen Jahren äußerst schwieriger Tätigkeit hat der Theatermacher und Autor Michael Batz in dem Dokumentarstück „Zehntausende

Opfer – und dann Freispruch!“ verdichtet. Bei der Veranstaltung, die am 6. Februar im Bucerius Kunst Forum stattfand, wirkten Jantje Billker, Isabella Vértes-Schütter, Tommaso Cacciapuoti und Andreas Grötzinger als Sprecher sowie Jakob Neubauer und Edgar Herzog als Musiker mit.

Deutsch-französisches Kulturfestival „arabesques“

Seit 60 Jahren besteht die Städtepartnerschaft zwischen Marseille und Hamburg und somit auch ein kultureller, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Austausch zwischen Deutschland und Frankreich. Vom 22. Januar bis zum 25. Februar fand das deutsch-französische Kulturfestival „arabesques“ in Hamburg statt. In über 30 Konzerten, Lesungen, Theater- und Filmvorführungen, Ausstellungen und Diskussionsveranstaltungen wurden der deutsch-französische Austausch und das gemeinsame kulturelle Erbe thematisiert.

Filmfest Hamburg – Gesprächsreihe „Unzensiert – der politische Film“

Das Filmfest Hamburg fand in diesem Jahr zum 26. Mal statt. Vom 27. September bis zum 6. Oktober wurden auf elf Leinwänden rund 140 nationale und internationale Spiel- und Dokumentarfilme gezeigt. Ergänzt wird das Filmfest in jedem Jahr durch verschiedene Veranstaltungen, so in diesem Jahr erneut auch durch die politische Gesprächsreihe „Unzensiert“, in der Filmemacher, die mit ihren Arbeiten im diesjährigen Programm vertreten sind, zu dem (Spannungs-)Verhältnis von Politik und Film sowie von Engagement und Kunst befragt werden.

BILDUNG UND ERZIEHUNG

Schulische Bildung

WEICHENSTELLUNG

Die Initiative WEICHENSTELLUNG möchte Chancengerechtigkeit für Schüler schaffen und schulische Übergänge erleichtern. Die Schüler werden individuell gefördert, damit sie ihr Potenzial – unabhängig von ihrer Herkunft – voll entfalten können. Die Initiative soll die schulischen Leistungen der Kinder und Jugendlichen verbessern und zur Integration in Schule und Gesellschaft beitragen. Lehramtsstudierende fördern die Schülerinnen und Schüler individuell entsprechend ihrer Begabungen und unterstützen sie auf ihrem Lern- und Bildungsweg. Unter www.weichenstellung.info informiert die Stiftung ausführlich über alle WEICHENSTELLUNGS-Programme. Dort sind auch die Image-Filme über WEICHENSTELLUNG für Viertklässler und WEICHENSTELLUNG für Zuwandererkinder und -jugendliche abrufbar.

WEICHENSTELLUNG für Viertklässler

Mit dem Projekt will die Stiftung Schüler, die das Potenzial für einen höheren Schulabschluss (Abitur) mitbringen, aber aufgrund von weniger günstigen Voraussetzungen in ihrem sozialen Umfeld nicht entsprechend gefördert werden können, über einen Zeitraum von drei Jahren (von der 4. bis zu 6. Klasse) stärken. Pro Monat erhalten die Mentees 12 Stunden (4. Klasse) bzw. 16 Stunden (5. und 6. Klasse) fachliche Förderung und vier Stunden für kulturelle Aktivitäten, wie zum Beispiel den Besuch eines Museums oder den Besuch eines Workshops. Am 11. September fand die Aufnahmefeier für die Kinder des sechsten Jahrgangs mit anschließendem Besuch der Ausstellung „Miniatur Wunderland“ in der Speicherstadt statt. Der Landesschulrat, Thorsten Altenburg-Hack, Leiter des Amts für Bildung, Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg, begrüßte die 51 ausgewählten Viertklässler. Die Pädagogische Leitung des sechsten Jahrgangs liegt bei Prof. Dr. Thomas Trautmann, Professor für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg; Professor Trautmann führt mit Unterstützung von Marielle Micha, Promotionsstipendiatin und ehemalige Mentorin bei WEICHENSTELLUNG, die monatlich stattfindenden, verpflichtenden Supervisionen für die Mentoren durch und bietet den Mentoren (Studierenden im MA-Studium) auch die Möglichkeit der Teilnahme an einer zweisemestrigen Forschungswerkstatt, in der Studierende erste Grundlagen eigener empirischer Forschungsmethoden kennenlernen. Das Modul ist bundesweit einzigartig und ideal für die wissenschaftliche Begleitung von Mentorinnen und Mentoren. Die empirischen Methoden können direkt in den Begleitprozess eingebunden werden und liefern zudem wertvolle Daten für die Supervision und die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen an den Grundschulen und den weiterführenden Schulen. Eine wachsende Anzahl der Mentoren entschließt sich daher, die Masterarbeit zum Projekt WEICHENSTELLUNG für Viertklässler zu schreiben.

WEICHENSTELLUNG für Viertklässler in anderen Bundesländern

Bildungsübergänge chancengerecht zu gestalten, das ist auch in vielen anderen Bundesländern ein Thema. Dank der finanziellen Unterstützung engagierter Kooperationspartner – darunter regionale Stiftungen und Universitäten – konnte WEICHENSTELLUNG für Viertklässler auf andere Standorte ausgeweitet werden.

Baden-Württemberg

Im Schuljahr 2018/2019 startete der fünfte Jahrgang mit der Unterstützung der Karl Schlecht Stiftung, die seit dem Schuljahr 2014/2015 WEICHENSTELLUNG für Viertklässler in Baden-Württemberg gefördert hat. Weitere Förderer aus der Region konnten für die Finanzierung des Programms gewonnen werden, darunter unter anderem die Bruno-Frey-Stiftung (Biberach), die Karl Jegg Stiftung (Laupheim), die Waisenhausstiftung Siloa (Isny im Allgäu) und der Lions Club (Ravensburg).

Nordrhein-Westfalen

Dank der Unterstützung der Dr. Harald Hack Stiftung und der Kooperation mit dem Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln startete zum Schuljahr 2018/2019 der dritte Jahrgang von WEICHENSTELLUNG für Viertklässler. Pro Jahrgang unterstützen 30 Lehramtsstudierende der Universität zu Köln rund 90 Kinder in der vierten Klasse beim Übergang auf die weiterführende Schule und begleiten sie dort während der ersten beiden Jahre. Mittlerweile nehmen 270 Mentees und 90 Mentoren an dem Programm teil. 16 Grundschulen und 42 weiterführende Schulen konnten als Partnerschulen gewonnen werden.

WEICHENSTELLUNG für Zuwandererkinder und -jugendliche in Hamburg

Seit Herbst 2015 wird das Schülerförderprogramm WEICHENSTELLUNG auch für jene Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis achtzehn Jahren angeboten, die in Hamburg schulisch neu beginnen. Mit dem Förderangebot WEICHENSTELLUNG für Zuwandererkinder und -jugendliche werden die Schülerinnen und Schüler in den internationalen Vorbereitungsklassen individuell gestärkt und begleitet.

ZEIT-Stiftung und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Menschen stärken Menschen“

Das Projekt WEICHENSTELLUNG für Zuwandererkinder und -jugendliche unterstützt Schülerinnen und Schüler aus Zuwandererfamilien beim Übergang von den internationalen Vorbereitungsklassen in die Regelschule. Für das Jahr 2018 hat die Stiftung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen der Initiative „Menschen stärken Menschen“ Fördermittel für das Projekt und den Aufbau zum Referenzmodell für andere Bundesländer erhalten. Dank dieser Zuwendung begleiten inzwischen 120 Mentoren rund 360 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren in Hamburg.

ZEIT-Stiftung und Til Schweiger Foundation

An der Hamburger Europaschule Gymnasium Hamm realisiert die ZEIT-Stiftung WEICHENSTELLUNG für Zuwandererkinder und -jugendliche in Kooperation mit der Til Schweiger Foundation. Zwei Jahre lang lernen die Schülerinnen und Schüler, die unter anderem aus Syrien, Afghanistan, Ghana, dem Iran und dem

Libanon kommen, vor allem intensiv die deutsche Sprache. Derzeit begleiten acht studentische Mentoren (Lehramtsstudierende) 24 Kinder und Jugendliche sowohl im Schulalltag als auch außerhalb bei Erkundungen der Stadt. Jede Mentorin, jeder Mentor unterstützt maximal drei Mentees, um ihren Übergang in die Regelklasse zu erleichtern und erfolgreich zu gestalten. Sie gehen auf die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ein und erschließen ihnen die neue schulische Situation, aber auch die zunächst fremde Stadt und Kultur. Im Schuljahr 2018/2019 hat der vierte Jahrgang begonnen. Insgesamt haben bisher 90 Mentees und 23 Mentoren an dem Programm teilgenommen bzw. nehmen teil.

WEICHENSTELLUNG für Zuwandererkinder und -jugendliche für Abitur und Studium (am Gymnasium Hamm)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Förderprojekts an der Europaschule Gymnasium Hamm (siehe vor) entwickelten dieses neue Pilotprojekt mit Fokus auf der Begleitung von zugewanderten Schülerinnen und Schülern in der gymnasialen Oberstufe auf ihrem Weg zum Abitur. Im Pilotjahr 2018/2019 sollen zunächst zehn Oberstufenschüler am Gymnasium Hamm von der Förderung profitieren.

WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf

WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf nimmt den Übergang von der Schule in die duale Ausbildung in den Blick. Es soll Jugendlichen in den Jahrgängen 9 und 10 an einer Stadtteilschule einen erfolgreichen Übergang in eine duale Berufsausbildung ermöglichen. Denn derzeit wechseln nur rund 40% der Schülerinnen und Schüler nach Haupt- oder Realschulabschluss direkt in eine Ausbildung; rund 43% aller Schulabgänger gehen aufgrund mangelnder Qualifikation erst einmal in die einjährige duale Ausbildungsvorbereitung an einer Berufsschule. Nur rund die Hälfte davon geht danach direkt in eine Ausbildung, die übrigen 50% nicht! Um diese Quoten zu verbessern, soll schon in den Schulen angesetzt werden. Nach dem bewährten Konzept von WEICHENSTELLUNG sollen studentische Mentorinnen und Mentoren ausgewählte Schülerinnen und Schüler durch individuelle Begleitung und Beratung zu einem guten Schulabschluss (ESA/Erster Allgemeinbildender Schulabschluss oder MSA/Mittlerer Schulabschluss) bringen und damit den direkten Übergang in eine duale Berufsausbildung ermöglichen. Die Förderung beginnt im zweiten Halbjahr der 9. Klasse der Stadtteilschule und endet nach dem ersten Halbjahr der dualen Ausbildung (Lehrstelle). Die wesentlichen Auswahlkriterien sind: Motivation und Leistungsbereitschaft, Entwicklungspotenzial und der feste Wille des Kandidaten zu einer dualen Ausbildung bei geringen familialen und sozialen Ressourcen. Neben Rolf Deutschmann, Oberschulrat a. D., konnte die Stiftung den ehemaligen Hamburger Landesschulrat Peter Daschner als Pädagogischen Leiter gewinnen.

WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf in anderen Bundesländern

Bayern hat im Rahmen des Transfers von WEICHENSTELLUNG in andere Bundesländer das von der ZEIT-Stiftung entwickelte Konzept für die neue Zielgruppe „neuzugewanderte Auszubildende“ adaptiert. Die ZEIT-Stiftung, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) unterstützen gemeinsam mit WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf in Bayern neuzugewanderte Jugendliche auf ihrem Weg zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Bei der Auftaktveranstaltung

in Nürnberg am 25. Oktober begrüßte Bernd Sibler, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, die Vertreter der Bayrischen Handels- und Handwerkskammer, der beteiligten Betriebe sowie die Mentoren und Mentees. In Bayern werden die Mentoren während der gesamten Projektlaufzeit durch die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) begleitet: Zum einen werden sie fachlich mit drei aufeinander aufbauenden Modulen qualifiziert und zum anderen durch das Team am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, den FAU-Experten auf dem Gebiet der beruflichen Bildung, persönlich betreut. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat hierfür eigens eine Lehrkraft an den Lehrstuhl abgeordnet.

Sonstige

Auftakt-Turnier der Campus-Debatten-Reihe in Tübingen

Seit 2001 gibt es an deutschen Universitäten Debattierclubs. Heute lernen jährlich über 2.000 neue Studenten aus allen Fachrichtungen in mehr als 70 Clubs die Kunst des Argumentierens. Der Verband der Debattierclubs an Hochschulen e.V. (VDCH) ist der Dachverband, der deutschlandweit Debattierwettbewerbe organisiert. In einer Debatte wird unter festen Regeln eine aktuelle Fragestellung aus Politik und Gesellschaft von einer (jeweils zugelosten) Pro- und Contraseite beleuchtet. Vom 2. bis zum 4. November fand in Tübingen der Auftakt der neuen Debattier-Turnierserie „Campus-Debatten“ statt, die der VDCH gemeinsam mit der Stiftung ins Leben gerufen hat. Christine Neuhaus begrüßte für die Stiftung und beteiligte sich als Jurorin am Finale.

HipHop Academy – Youngsters HipHop Camp und Level-1-Tanzkurse

Vom 5. bis 11. Juli veranstaltete die HipHop Academy Hamburg das von der ZEIT-Stiftung initiierte Ferienangebot „Youngsters HipHop Camp“ in Billstedt. Insgesamt nahmen 50 Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren aus dem Stadtteil Wilhelmsburg teil, knapp die Hälfte waren Flüchtlingskinder. Die Warteliste für das Youngsters Camp war in diesem Jahr erneut mit über 60 Kindern deutlich länger als in den Vorjahren. Fünf Tage lang konnten sich die Kinder in den Bereichen Rap, BBoying, Beatbox, Graffiti und NewStyle-Tanz ausprobieren. Mit einer mitreißenden und fröhlichen Abschlussveranstaltung am 11. Juli im Kronensaal des KulturPalastes in Billstedt, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Erlernte sehr konzentriert und stolz vor Eltern, Geschwistern, Freunden und weiteren Gästen präsentierten, endete das HipHop Camp in diesem Jahr. Die talentiertesten unter den Kindern wurden zu Kursen des nächsten Levels der HipHop Academy eingeladen. Die Teilnehmerzahlen der ganzjährigen Level 1-Tanzkurse an den Standorten Kulturpalast, Billstedt, und Schulkinderclub Billbrookdeich haben sich seit Beginn der Kurse stark erhöht. Im Schuljahr 2017/2018 haben 95 Kinder an den wöchentlichen Kursen teilgenommen, darunter 35% geflüchtete Kinder und Jugendliche.

Ibn Rushd-Goethe Moschee

Die Ibn Rushd-Goethe Moschee ist eine liberale Moschee im Berliner Ortsteil Moabit. Sie wurde am 16. Juni 2017 eröffnet. Ihre Gründung geht maßgeblich auf die Rechtsanwältin und Frauenrechtlerin Seyran Ateş zurück. Die Moschee

besitzt kein eigenes Gebäude, sondern benutzt zurzeit einen Raum in einem Nebengebäude der evangelischen Kirche St. Johannis. Unter anderem ist es ihr Ziel dazu beizutragen, das Zusammenleben von Menschen islamischen Glaubens in Deutschland nach den Regeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen und des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland zu gestalten. Dabei sollen nicht nur Männer und Frauen, sondern auch die verschiedenen Richtungen des Islam, wie Sunniten, Schiiten, Aleviten und andere Ausrichtungen des Islam, sowie Menschen aller sexuellen Orientierungen und Identitäten, in allen Beziehungen vollkommen gleichberechtigt sein. Religiöse Grundlage des Vereins ist ein säkularer liberaler Islam, der weltliche und religiöse Macht voneinander trennt und sich um eine zeitgemäße und geschlechtergerechte Auslegung des Koran und der Hadithe (Überlieferungen der Aussprüche und Handlungen des islamischen Propheten Mohammed sowie der Aussprüche und Handlungen Dritter, die dieser stillschweigend gebilligt haben soll.) bemüht.

Das Moschee-Team hat im Jahr 2018 eine Workshopreihe mit dem Titel „Frauenrollen im Islam“, konzipiert. Seit dem Schuljahr 2018/2019 werden die Workshops an verschiedenen Schulen in Berlin durchgeführt. Anhand einer Broschüre des Islamforschers Jesper Petersen, die mit Hilfe der ZEIT-Stiftung aus dem Dänischen übersetzt wurde, wird an die Frauen in der frühen muslimischen Gemeinde und der weiteren Geschichte des Islams erinnert, die im Gegensatz zum heute oft vermittelten Frauenbild des konservativen Islams vielfältige Lebensentwürfe als Unternehmerinnen und religiöse Lehrerinnen, etc. verwirklichen konnten. Die Workshops sind in kürzester Zeit bei Lehrern und Schülern auf so positive Resonanz gestoßen, dass es seither Anfragen für diese Workshops von einer Vielzahl weiterer Schulen aus dem ganzen Bundesgebiet und Österreich gibt.

Stiftungsinitiative „Flüchtlinge & Ehrenamt“ der BürgerStiftung Hamburg

Als ein Zeichen der Solidarität hat sich die ZEIT-Stiftung 2015 entschlossen, mit anderen Hamburger Stiftungen bei der Unterstützung von Flüchtlingen zusammenzustehen und einen finanziellen Beitrag für den Fonds „Flüchtlinge & Ehrenamt“ zu leisten. Über drei Jahre hinweg konnten in der schwierigen Phase des „Ankommens“ der Flüchtlinge durch den Fonds mehr als 380 Projekte mit einer Gesamtsumme von über € 380.000,- gefördert werden. Unbürokratisch unterstützt wurden so unterschiedliche Projekte wie z.B. die Schneiderwerkstatt in der Erstaufnahmeeinrichtung Papenreue, ehrenamtlich betreut von einer internationalen Frauengruppe und ausgestattet mit acht Nähplätzen und zwei Zuschneidetischen, die Geld für warme Stoffe, Kurzwaren und eine neue Nähmaschine benötigten; oder auch die Initiative „Textaufgaben leicht gemacht – Deutsch für Mathematik“, bei der ehrenamtlich Nachhilfelehrer und Mathestudenten Jugendliche an deutschsprachige Aufgabenstellungen heranführten und sie gezielt auf die ESA-Prüfung (Erster Allgemeinbildender Schulabschluss) vorbereiteten. Hier wurden die Raummiete und Lehrmaterialien gefördert.

ZEIT-Stiftung und Kiron Open Higher Education gGmbH

Die Kiron Open Higher Education gGmbH ist ein Social Start-Up, das geflüchteten Menschen den Zugang zur Hochschulbildung ermöglichen will, indem es Zugangshürden abbaut und akademische Bildung kostenlos anbietet. Die Online-Plattform „Kiron Campus“ soll es Geflüchteten ermöglichen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus in Deutschland bereits online ein Studium aufzu-

nehmen und Leistungsnachweise zu erwerben, die später – nach Erhalt der Aufenthaltspapiere – an einer der kooperierenden Universitäten anerkannt werden. Kiron bietet auch Studium-Einführungsworkshops an: In den Workshops sollen neue bzw. potenzielle Studenten befähigt und motiviert werden, ihren Bildungsweg zu verfolgen und erfolgreich abzuschließen. Gemeinsam mit Kiron hat die ZEIT-Stiftung vom 1. bis 3. März ein dreitägiges „Welcome Weekend“ zur Aufnahme neuer Studenten aus Hamburg und Umgebung durchgeführt.

ZEIT-Patenschaftsabonnements

Seit August 2010 führt die Stiftung mit Unterstützung des Zeitverlags Gerd Bucerius das Projekt „ZEIT für die Schule“ durch. Die Zusammenarbeit wurde im Mai um ein weiteres Jahr bis zum 31. Juli 2019 verlängert. Die Stiftung betreut innerhalb dieses Projekts die Patenschaftsabonnements, die Leser für Schulklassen übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen digitalen Zugang zur ZEIT und haben so die Möglichkeit, die ZEIT als E-Paper, App und auf dem E-Reader zu entdecken.

Gesprächskreise

Gerd Bucerius-Gesprächskreis

Teilnehmer und Alumni des Gerd Bucerius-Gesprächskreises trafen sich am 18. Juli auf Einladung der ZEIT-Stiftung zum Sommerfest. Als Referent war Prof. Dr. Rolf J. Langhammer, Vizepräsident des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel, zu Gast. Er hielt einen Vortrag zum Thema „Die multilaterale Handelsordnung im Stressmodus: Treiber, Tendenzen und Therapien“ und diskutierte im Anschluss mit den Teilnehmern. Es waren 26 Gesprächskreis-Mitglieder anwesend.

Presseförderung

Free Media Awards. Supporting Independent Journalism in Eastern Europe

Die Ausschreibung für die diesjährigen Free Media Awards von Stiftelsen Fritt Ord und der ZEIT-Stiftung wurde am 15. Januar veröffentlicht. Der Jury für die Auszeichnungen der Free Media Awards von Stiftelsen Fritt Ord und ZEIT-Stiftung gehören an: Ane Tusvik Bonde, Regional Manager, Eastern Europe and Caucasus des Human Rights House Oslo; Alice Bota, Moskau-Korrespondentin der ZEIT; Guri Norstrøm, Korrespondentin des Norwegischen Fernsehens in Berlin; Martin Paulsen von der Universität Bergen; Stefanie Schiffer, Geschäftsführerin Europäischer Austausch in Berlin; und Stephan Wackwitz, Leiter des Goethe Instituts Tiflis. Die Jury hat am 9. April über 33 Nominierungen diskutiert und die Preisträger ausgewählt: die Website fontanka.ru in St. Petersburg, Russland; die Website Belarus Partisan in Minsk, Belarus; sowie der ausschließlich von Frauen verantworteten Verlag Chai Khana („Teehaus“) in Tiflis, Georgien. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Free Media Awards Conference vom 1. bis 3. Oktober in der armenischen Hauptstadt Eriwan statt.

Projektetat „Qualitätsjournalismus unter Druck“

Die Medien, die „vierte Gewalt“ in der Demokratie, stehen unter Druck. Dieser Entwicklung mit Projekten zu begegnen, die auf konstruktive Nachrichtenvermittlung, gut recherchierte Informationen und ein belastbares „Faktenchecking“ abzielen, ist der Stiftung wichtig. Ein eigener Etat „Qualitätsjournalismus“ soll das Engagement der Stiftung bündeln und eine zeitnahe, unbürokratische Reaktion auf die vielfältigen Projekte, die an die Stiftung herangetragen werden, erleichtern. Aus dem Etat wurden im Berichtszeitraum folgende Projekte unterstützt: Die Internetplattform dekoder.org liefert im Dossier Medien – „Alles Propaganda?! Russlands Medienlandschaft“ in deutscher Sprache Einschätzungen und Berichte über russische Medien und Journalisten sowie deren spezifische Arbeitssituation. Das Dossier beginnt mit einem FAQ zur russischen Medienlandschaft. Immer wieder greift Dekoder Artikel zu den Arbeitsbedingungen und Zensurproblemen russischer Journalisten auf. Besonders gute Resonanz erzielte der Hintergrundbericht zum Anschlag auf russische Journalisten in Zentralafrika, zu dem Dekoder auch einzelne Nachrufe aus russischen Medien ins Deutsche übersetzt hat. Die Stiftung hat der Dekoder gGmbH für das Dossier „Alles Propaganda“ auf dekoder.org im Jahr 2018 Mittel aus dem Projektetat Qualitätsjournalismus zur Verfügung gestellt.

Der 2018 zum zweiten Mal ausgeschriebene #Netzwerke Award des Vereins für Medien- und Journalismuskritik in Hamburg soll Journalisten auszeichnen, die in den vorausgegangenen zwei Jahren innovative Onlineprojekte initiiert haben. Vom 1. August bis zum 26. September waren Nominierungen oder Eigenbewerbungen möglich. Die Jury hat im November den Preis an die MedWatch verliehen, eine Plattform, die unabhängig recherchierte Informationen zu Gesundheitsthemen anbietet und als Alternative zu „Dr. Google“ konzipiert ist. Die ZEIT-Stiftung unterstützt den #Netzwerke Award in den Jahren 2017 bis 2019 mit Mitteln aus dem Projektetat Qualitätsjournalismus.

Die Jahreskonferenz des Netzwerk Recherche e.V., die vom 29. bis 30. Juni in Hamburg stattfand, wurde mit Mitteln des Projektetats Qualitätsjournalismus gefördert, weil dieses Treffen der Medienbranche zum Schwerpunkt „Alternative: Fakten!“ thematisch und inhaltlich überzeugte. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen veranstaltete am 20. September eine „FuckUp Night“ des Expertenkreises Qualitätsjournalismus und Stiftungen. Die Stiftung wirkte aktiv mit und unterstützte die Veranstaltung mit Mitteln aus dem Projektetat Qualitätsjournalismus. Mit der Tagung „Lokaljournalismus und Demokratie“ fand am 18. Oktober ein praxisbezogener Austausch zu diesem wichtigen Thema statt, initiiert von der Kreatives Unternehmertum gGmbH.

Deutsch-Polnische Medientage

Die Deutsch-Polnischen Medientage finden seit 2008 im jährlichen Wechsel zwischen Deutschland und Polen jeweils in grenznahen Regionen statt. Sie richten sich an Journalisten und Medienvertreter aus beiden Ländern und laden dazu ein, die aktuellen medialen, politischen, sozialen und kulturellen Veränderungen in der Berichterstattung zu diskutieren. Die diesjährige Veranstaltung mit ca. 200 Teilnehmern fand am 6. und 7. Juni in Stralsund statt und stand unter dem Motto „Ist es Zeit, Europa neu zu denken?“. Zur Eröffnung diskutierten Dr. Marek Cichocki, Historiker, Journalist und ehemaliger Berater von Lech Kaczyński; und Dr. Constanze Stelzenmüller, Juristin, Politikwissenschaftlerin und Publizistin;

über verschiedene Modelle der europäischen Integration. Im Mittelpunkt der folgenden Workshops standen die Weiterentwicklung der deutsch-polnischen Nachbarschaft innerhalb der Strukturen der EU sowie Kooperationen polnischer und deutscher Medien. Ein feierlicher Programmpunkt war die Verleihung des Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreises, zu der die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, ins Katharinenkloster einlud. Der Preis würdigt die journalistische Tätigkeit des Bürgerrechtlers und ersten demokratisch gewählten Premiers Polens nach 1989 und zeichnet Beiträge aus, die im Hörfunk, im Fernsehen, in den Printmedien oder im Internet fair und offen über das Nachbarland berichten. Die Jury setzt sich aus unabhängigen Journalisten und Vertretern der Partnerregionen und der Partnerstiftungen zusammen, Dagmar Reim vertritt dabei als Jurymitglied die ZEIT-Stiftung. Das Projekt wird von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, der Robert Bosch Stiftung und der ZEIT-Stiftung unterstützt. Den Preis erhielten in der Kategorie Print: Jacek Harlukowicz, Gazeta Wyborcza/Duży Format für den Beitrag „Jestem patriotą: Sieg heil!“, in der Kategorie Hörfunk: Jan Pallokat, RBB-ARD-Studio Warschau und RBB Inforadio, für den Beitrag „Erzfeind oder Partner? Das zerrissene Deutschland-Bild der Polen“, in der Kategorie Fernsehen: Ingo Dell, MDR Geschichte, Dokumentationen und Osteuropa, für den Beitrag „Die Karawane der Pflegerinnen“, in der Kategorie „Journalismus in der Grenzregion“: Friederike Witthuhn und Peter Schmidt, NDR Landesfunkhaus Mecklenburg-Vorpommern, für „Nordmagazin – Land und Leute: Land und Leute Pomerania – Deutsch-polnisches Grenzfest“, und in der Kategorie Multimedia/Online: Ewelina Karpińska-Morek, Interia/Fakty und Deutsche Welle/polnische Redaktion, für den Beitrag „Z niej już jest Niemka“.

NO HATE SPEECH

Die Initiative „No Hate Speech“ erarbeitet Instrumente gegen Hassrede in den Webpräsenzen der Medien sowie Hilfsangebote für betroffene Journalisten und Medienschaffende. Außerdem stärkt sie die Meinungsvielfalt und das zivilgesellschaftliche Engagement im Internet. In einem ersten Seminar am 9. Mai beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt am Main wurden rund 20 Journalisten verschiedener Medienhäuser und Redaktionen im richtigen Umgang mit Hass im Internet geschult. Auch auf der Jahreskonferenz von „netzwerk recherche“ vom 29. bis 30. Juni in Hamburg bot das Projektteam einen Workshop an. Weitere Seminare für Journalisten sind geplant: Das dritte Seminar fand am 26. November 2018 beim RBB in Potsdam statt. Ein Helpdesk für Medienschaffende mit Informationen, Handlungsempfehlungen und Best-Practice-Beispielen ging am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, online.

RiffReporter

In Deutschland arbeiten derzeit rund 26.000 freie Journalisten. Durch sinkende Auflagen im Printbereich und fehlende Erlösmodelle für Onlinejournalismus werden ihre Recherchemöglichkeiten und Honorare vielfach gekürzt. Dies wirkt sich gerade auf die Arbeit freier Journalisten aus. Die Riff freie Medien gmbH hat es sich deswegen zur Aufgabe gemacht, den freien Journalismus durch ein Genossenschaftsmodell zu stärken. Im Vordergrund steht dabei die Unterstützung qualitativ hochwertiger wissenschaftsjournalistischer Arbeit. Eigenständige Projekte freier Journalisten sollen besonders dort gestärkt werden, wo häufig

Engpässe entstehen: bei aufwändigen Recherchen, der Qualitätssicherung (Fact-Checking) und der Aufbereitung für digitale Medien. Mit der Internet-Plattform „RiffReporter“ stellt die Riff freie Medien gGmbH zugleich ein Forum zur Verfügung, auf dem die Journalisten ihre Projekte veröffentlichen können. So arbeitet die Technologiejournalistin Eva Wolfangel unter dem Titel „Virtual Reality Reporter“ über die unterschiedlichen Formen virtueller Wirklichkeit, ihre Möglichkeiten und Implikationen. Im Rechercheprojekt „Busy Streets“ von Andrea Reidl geht es um urbane Mobilität und Alexander Mäder und Rainer Kurlemann forschen für „Die Zukunftsreporter“ an der Verwendbarkeit von wissenschaftlichen Zukunftsszenarien.

Marion Gräfin Dönhoff Programm der Internationalen Journalisten-Programme e.V.

Das Marion Gräfin Dönhoff Programm ermöglicht deutschen und osteuropäischen Journalisten, zwei Monate lang im jeweils anderen Land den Arbeitsalltag in Redaktionen zu erleben. Nicht nur das Schreiben in der Landessprache hat einen hohen Stellenwert. Vor allem ergeben sich aus den geknüpften Kontakten vielfach auch zukünftige Kooperations- und Auftragsperspektiven. Für den aktuellen Jahrgang wurden 13 Stipendiaten ausgewählt, sieben aus Osteuropa (Russland, Ukraine und Georgien) und sechs aus der Bundesrepublik.

„Kultura Liberalna“ in Warschau

Die Online-Zeitung „Kultura Liberalna“ mit Sitz in Warschau erscheint seit 2008 wöchentlich in polnischer Sprache unter www.KulturaLiberalna.pl. Die Zeitung wird von einer gemeinnützigen Stiftung getragen; die Redaktion setzt sich aus jungen Wissenschaftlern, Journalisten und Kulturschaffenden zusammen. Ihr Ziel ist es, durch informierte und meinungsbildende Beiträge das liberale Denken in Polen zu stärken. Am 13. September veranstaltete die Stiftung „Kultura Liberalna“ im Warschauer „Teatr Polski“ mit Unterstützung der ZEIT-Stiftung, der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit und der Allianz Kulturstiftung eine Konferenz mit dem Titel „Cracking Borders, Rising Walls“. Die Veranstaltung thematisierte das Aufeinanderprallen widerstreitender Konzepte des Zusammenlebens in Europa und setzte sich mit den Ursachen der aktuellen Krise auseinander. Mit Beiträgen vertreten waren unter anderem Prof. Dr. Jan Zielonka (Oxford), David Goodhart (London), Prof. Dr. Jan Sowa (Warschau), Dr. Hella Dietz (Berlin), Prof. Dr. Krzysztof Mazur (Krakau), Natalie Nougayrède (Paris) und Dr. Christoph von Marschall (Berlin). Die Moderation übernahmen Dr. Karolina Wigura und Dr. Jarosław Kuisz (Warschau), beide Mitglieder in der Chefredaktion der Online-Zeitung.

Dekoder: Dossier WLAST – Russlands Machteliten

Die Internetplattform dekoder.org verbindet russischen Journalismus in deutscher Übersetzung mit kontextualisierenden Beiträgen europäischer Wissenschaftler. Der Slogan der Website lautet „Russland entschlüsseln“. Dem vielschichtigen Phänomen der Wlast (Macht) in Russland hat Dekoder eine Reportage gewidmet. Zur Präsidentschaftswahl 2018 wurde vielfach berichtet, auch in unterschiedlichen Formaten (FAQ, Video, Analysen).

Blog „Butterbrot und Spiele – Russland während der WM 2018“

Der Blog „Butterbrot und Spiele – Russland während der WM 2018“ beruhte auf einem Konzept des Osteuropa-Journalisten Moritz Gathmann und des Fotografen Christian Frey, die während der Fußball-WM 2018 in Texten, Tonaufnahmen, Bildern und Videos andere Seiten Russlands zeigten als die, die Sportberichterstattung üblicherweise liefert. „Saransk. Wer nicht in Saransk war, hat Russland nicht gesehen“, „Oleg Senzow. Hungern während der WM“, „Finale. Hat das Putin genutzt?“ hießen einzelne dieser Geschichten. Es ging dabei beispielsweise um die wiederauflebende Käseproduktion in Kasan infolge der Wirtschaftssanktionen, aber auch um den harten Existenzkampf eines Dorf-Taxifahrers in Michailowka. Während der Reise entstanden 29 Beiträge. Mit allen Beiträgen erreichte das Projekt (Stand Ende Juli) ca. 14.000 Leser und ca. 138.000 Seitenaufrufe.

Bildung und Öffentlichkeit

Marion Dönhoff-Preis für internationale Verständigung und Versöhnung

Seit dem Jahr 2003 vergibt die ZEIT-Stiftung in Kooperation mit der Marion Dönhoff Stiftung und der Wochenzeitung DIE ZEIT im Andenken an ihre langjährige Kuratorin den „Marion Dönhoff-Preis für internationale Verständigung und Versöhnung“. Ziel des Preises ist, das geistige Erbe Marion Gräfin Dönhoffs in der breiten Öffentlichkeit wachzuhalten. Der Preis würdigt herausragende Verdienste und Initiativen zur Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern und bezieht auch Leistungen auf den Gebieten Bildungswesen, Kultur und Wissenschaft mit ein. Am 2. Dezember wurde der Hauptpreis an die Anwältin, Autorin und Frauenrechtlerin Seyran Ateş für ihr Engagement für einen aufgeklärten Islam verliehen. Die Laudatio hielt Bundespräsident a. D. Christian Wulff. Den Förderpreis, den Katarina Barley, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, überreichte, erhielt die Nichtregierungsorganisation Reporter ohne Grenzen, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Verstöße gegen die Pressefreiheit weltweit zu bekämpfen. Über die Vergabe des Preises entscheidet eine unabhängige Jury auf der Grundlage von Vorschlägen der Leser der ZEIT.

Reihe „Medien.Ideen.Macher“ der Akademie für Publizistik Hamburg

„Wie geht Wandel?“ lautete das Thema bei „Medien.Ideen.Macher“ am 4. April. Die Nutzung von Medien verändert sich massiv durch die Digitalisierung, durch immer neue digitale Kanäle und Endgeräte. Medienhäuser brauchen neue Ideen und Produkte, um den Wandel mitzugestalten und die Nutzer zu erreichen. Wie kann das gelingen – trotz des Tagesgeschäfts und knapper Ressourcen? Wie lassen sich systematisch neue Medienprodukte und Geschäftsmodelle entwickeln und welche Arbeitsmethoden können dabei helfen? Diese Fragen diskutierten Barbara Maas, Beraterin des Verlagsverbundes shz; Rosa Wetscher, Chefredakteurin von „Eltern“, Gruner + Jahr; und Dominik Grau vom Ebner Verlag. Stephan Dörner, Online-Chefredakteur des Magazins t3n, moderierte. Am 12. September ging es um „News reloaded: Neue Nachrichten- und Infoformate“ mit Daniel Drepper, Chefredakteur BuzzFeed; Patrick Uhe, Redakteur und Chef vom Dienst der Tagesschau und verantwortlich für den Aufbau des newsrooms von ARD-aktuell; und Julia Köberlein, Gründerin des interaktiven Onlinemagazins „Der Kontext“. Die Moderation übernahm Lutz Kinkel, Geschäftsführer des Europäischen Zentrums für Presse- und Medienfreiheit in Leipzig.

POLITIK UND GESELLSCHAFT

Governance

Bucerius Summer School on Global Governance und Governance Talks

Die 18. Bucerius Summer School on Global Governance widmete sich vom 12. bis zum 24. August in Hamburg, Berlin und Paderborn dem Thema „A Disrupted World and the Future of the Liberal Order“. Zum fünfzehnten und letzten Mal wurde die Veranstaltung in Kooperation mit der Heinz Nixdorf Stiftung durchgeführt. Erneut wurde die Konferenz von Dr. Eberhard Sandschneider, Professor für Politikwissenschaft, Schwerpunkt Politik Chinas und Internationale Beziehungen, Freie Universität Berlin, und Georg Mascolo, Leiter des Rechercheverbunds von NDR, WDR und Süddeutscher Zeitung, als Deans und Moderatoren geleitet. Es beteiligten sich 61 Nachwuchsführungskräfte aus 32 Ländern und über 60 Referenten, darunter Rahul Gandhi, Präsident des Indian National Congress; Gary Samore, Executive Director for Research, Belfer Center for Science and International Affairs, Harvard University; Robin Niblett, Director Chatham House; Wolfgang Schmidt, Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen; sowie Andreas Michaelis, Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Der inhaltliche Schwerpunkt der Podiumsdiskussionen, Workshops und Vorträge war die Zukunft des Multilateralismus und der liberalen Weltordnung. Themen waren unter anderem die transatlantischen Beziehungen, die langfristigen Folgen der globalen Finanzkrise, der künftige Einfluss von künstlicher Intelligenz auf unsere Gesellschaft und die Beziehungen zwischen Russland und der Europäischen Union.

Vom 27. bis 29. April kamen 50 Alumni der Governance-Programme in New York City zu den Governance Talks zusammen und gestalteten als Diskussionsteilnehmer oder Moderatoren das Programm aktiv mit. Thematische Schwerpunkte waren die Krise der transatlantischen Beziehungen, der Aufschwung Chinas und die Herausforderungen für Frauen in Führungspositionen. Vom 2. bis 4. November fand die zweite Alumni-Konferenz des Jahres mit circa 100 Teilnehmern in den Räumen der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin statt. Die Diskussionen widmeten sich unter anderem den Beziehungen zwischen der EU und Russland, der Risikoanfälligkeit der Weltwirtschaft sowie der Frage, wie die Demokratie angesichts populistischer Bestrebungen gestärkt werden kann.

Asian Forum on Global Governance

Unter dem Titel „Managing Disruptive Transitions: Ideas, Institutions & Idioms“ fand vom 12. bis 21. Januar das achte Asian Forum on Global Governance in Neu-Delhi statt. Die ZEIT-Stiftung veranstaltet das Asian Forum gemeinsam mit der Observer Research Foundation, einem renommierten indischen Think Tank. Der indische Politiker Shashi Tharoor moderiert das Asian Forum on Global Governance. Die 50 jungen Führungskräfte aus 28 Ländern diskutierten mit 45 international renommierten Rednern klassische Sicherheitsfragen sowie wirtschaftliche, demographische und politische Entwicklungen im asiatisch-pazifischen Raum. Seit 2017 findet das Asian Forum in Zusammenarbeit mit dem Raisina Dialogue statt. Der Raisina Dialogue ist eine jährlich stattfindende Konferenz

in Neu-Delhi und die wichtigste geopolitische und geökonomische Konferenz Indiens. Die Teilnehmer des Asian Forums sind als Raisina Young Fellows auch Gäste dieser Konferenz.

The Future of the OSCE

Anlässlich des deutschen Vorsitzes der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) 2016 fanden zwei dreitägige Konferenzen unter dem Titel „The Future of the OSCE“ in Berlin und Wien sowie vom 5. bis 8. April 2017 in Sarajevo statt. Auf Grund des großen Erfolgs der Konferenzen und der sparsamen Mittelverwendung hatte der Vorstand beschlossen, 2018 eine weitere Veranstaltung durchzuführen. Sie fand vom 13. bis 17. Juni im Kosovo statt. Im Rahmen einer Exkursion nach Pristina, Gračanica sowie nach Mitrovica befassten sich 23 Teilnehmer mit der Arbeit der OSZE im Kosovo und der jüngsten Geschichte des Landes als Post-Konflikt-Gesellschaft. Teil der Reise waren eine gemeinsame Konferenz der OSZE und der ZEIT-Stiftung zur Zivilgesellschaft im Kosovo, ein Empfang des stellvertretenden Leiters der OSZE-Mission Kilian Wahl, ein Empfang des deutschen OSZE-Botschafters Christian Heldt sowie ein Gespräch mit dem kosovarischen Großmufti Sabri Bajgora. Daneben wurden der Stützpunkt der Kosovo-Truppe (KFOR) sowie die geteilte Stadt Mitrovica besucht.

Podiumsdiskussion „Repairing the German-Russian Relationship“ auf der Münchner Sicherheitskonferenz

In Kooperation mit der Münchner Sicherheitskonferenz veranstaltete die ZEIT-Stiftung am 17. Februar eine Podiumsdiskussion zum Thema „Repairing the German-Russian Relationship“ im Hotel Bayerischer Hof. Es diskutierten der Direktor des Carnegie Moscow Centers, Dmitri Trenin; der russische Informationsminister Nikolay Nikiforov; und der außenpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Niels Annen. Die Moderation übernahm Katja Gloger, Autorin, Der Stern.

Dokumentation der Proteste gegen den G20-Gipfel in Hamburg 2017

Die Gewalteskalation im Kontext der Proteste gegen den G20-Gipfel in Hamburg 2017 ist in ihrer Komplexität nur schwer zu erfassen. Um zu verstehen, wie es dazu kommen konnte, mussten nicht nur die Interaktionen einer Reihe heterogener Gruppen von Akteuren rekonstruiert werden, sondern auch die räumliche und zeitliche Entwicklung des Geschehens. Das Projekt „Mapping #NoG20. Dokumentation und Analyse der Gewaltdynamik im Kontext der Proteste gegen den G20-Gipfel in Hamburg 2017“ zur Aufarbeitung der Gewalteskalation beim G20-Gipfel ist eine sozialwissenschaftliche Untersuchung des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (ipb) der Technischen Universität Berlin gemeinsam mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS). Der Untersuchungsbericht mit dem Titel „Eskalation. Dynamiken der Gewalt im Kontext der G-20-Proteste in Hamburg 2017“ wurde am 6. September im Hamburger Institut für Sozialforschung im Rahmen eines Pressegesprächs und einer Podiumsdiskussion der Öffentlichkeit vorgestellt. Nach einer kurzen Projektpräsentation diskutierten folgende Personen über die Ergebnisse der Studie und die Frage, wie solche Ereignisse wissenschaftlich analysiert und eingeordnet werden: Dr. Teresa Koloma Beck, Professorin für Soziologie der Globalisierung, Universität der Bundeswehr München; Dr. Rafael Behr, Professor für Polizeiwissenschaften, Akademie der Po-

lizei Hamburg; Dr. Daniela Hunold, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Deutsche Hochschule der Polizei; und Dr. Simon Teune, Vorsitzender des Vorstandes, Institut für Protest- und Bewegungsforschung, Berlin.

„Afrika kommt!“ – Initiative der Deutschen Wirtschaft für Führungsnachwuchs aus Subsahara-Afrika

Das Programm „Afrika kommt!“, das von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) koordiniert wird, bietet jungen Führungsnachwuchskräften aus Subsahara-Afrika die Möglichkeit zu einem zwölfmonatigen Aufenthalt in einem deutschen Unternehmen. Zu den am Programm beteiligten Unternehmen zählen Merck KGaA, Volkswagen AG und Robert Bosch GmbH. 2018 konnten die 22 Teilnehmer des sechsten Jahrgangs auf diese Weise Deutschland und die jeweilige Unternehmenskultur kennenlernen. Im Anschluss bleiben die Teilnehmer dem Programm durch ein Alumni-Netzwerk verbunden und kehren ein Jahr später noch einmal für einen zweiwöchigen Auffrischkurs nach Deutschland zurück. Die ZEIT-Stiftung und die Robert Bosch Stiftung unterstützen das Programm als Kooperationspartner. Vom 13. bis 15. Juli waren die Teilnehmer bei der ZEIT-Stiftung zu Gast. Hier wurden sie über die internationalen Programme der Stiftung sowie das Master of Law and Business Programm der Bucerius Law School informiert. Daneben besuchte die Gruppe das Bucerius Kunst Forum und die KZ-Gedenkstätte Neuengamme und erkundete die Stadt Hamburg.

Gesellschaftspolitische Veranstaltungen

EuropaCamp. Rethink. Reload? Reclaim!

Am 2. und 3. Februar fand das erste EuropaCamp der ZEIT-Stiftung in der Internationalen Kulturfabrik auf Kampnagel statt. Das EuropaCamp richtete sich an eine breite Öffentlichkeit und thematisierte aktuelle Herausforderungen für Europa. In Workshops, Paneldiskussionen sowie Expertengesprächen wurde über vielfältige Themen wie Gründe für die Krise Europas, die Partizipationsmöglichkeiten von EU-Bürgern, den europäischen Grenzraum als Spannungsbereich, über Populismus und Neuansätze für eine Europäische Migrationspolitik diskutiert. Gäste waren unter anderem Peer Steinbrück, Bundesfinanzminister a.D.; Cem Özdemir, Mitglied des Deutschen Bundestages, Bündnis 90/Die Grünen; Dr. Herfried Münkler, Professor für Theorie der Politik, Humboldt Universität, Berlin; Prof. Dres. h.c. Manfred Lahnstein, Bundesfinanzminister a.D.; Dr. Ulrike Guérot, Professorin für Europapolitik und Demokratieforschung, Universität Krems, und Direktorin des European Democracy Lab, Berlin; Dr. Thomas Mirow, Vorsitzendes der Aufsichtsrats, HSH Nordbank; Robert Menasse, Schriftsteller („Die Hauptstadt“); Prof. Dr. Burkhard Schwenker, Chairman des Advisory Council, Roland Berger Holding GmbH; Prof. Dr. Christina Weiss, Staatsministerin a.D., und Jan Böhmermann, Satiriker und Fernsehmoderator. Die Alumni des Bereichs Politik und Gesellschaft wurden durch eigene Diskussionsformate aktiv in die Organisation und Durchführung einbezogen. Das EuropaCamp wurde durch ein vielfältiges, internationales Kulturprogramm mit Film, Theater und Performances ergänzt, beispielsweise die Performance „Suite No. 3 Europe“ der von Joris Lacoste gegründeten Gruppe L’Encyclopédie de la parole mit Musik von Pierre-Yves Macé

oder das Videotheaterstück „Zvizdal“ des von Bart Baele und Yves Degryse gegründeten Labels „Berlin“.

Arbeitsgruppe „Antisemitismus bekämpfen“

Am Dienstag, den 30. Oktober, trafen sich die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe „Antisemitismus bekämpfen“ zum ersten Mal zu einem Workshop in Berlin. Der Workshop wurde von Louis Lewitan (freier Coach), Sarah Levy (DIE ZEIT) und Dr. Nina Smidt moderiert, die Schirmherrschaft hat Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, übernommen. Der zweite Workshop wird am 6. Februar 2019 stattfinden. Alle erarbeiteten Beispiele werden gesammelt und im Frühjahr 2019 auf einer Website publiziert.

Reihe „ZEIT-Stiftung aktuell“

Die Veranstaltungen der Reihe „ZEIT-Stiftung aktuell“ befassen sich mit gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Themen auf nationaler und internationaler Ebene. Unter dem Titel „Neuer Antisemitismus – alte Vorurteile?“ widmete sich eine Podiumsdiskussion am 5. Juni den Ursachen und Ausprägungen von Antisemitismus und der Frage, wie mit gegenwärtigen antisemitischen Tendenzen in der Gesellschaft umzugehen ist. Zu diesem Thema diskutierten Prof. Dres. h.c. Manfred Lahnstein, Bundesminister a.D.; Anetta Kahane, Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung, Lala Süsskind, Präsidiumsmitglied des Zentralrats der Juden; Sergey Lagodinsky, Heinrich Böll Stiftung, und Miriam Rürup, Leiterin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden. Unter dem Titel „G20 in Hamburg – Erklärungsversuche zu einer Eskalation?“ diskutierten am 21. Oktober Prof. Dr. Wolfgang Kraushaar, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, und Staatssekretär Wolfgang Schmidt, ehemaliger Staatsrat und G20-Koordinator der Freien und Hansestadt Hamburg; über die Gewalteskalation im Kontext der Proteste gegen den G20-Gipfel in Hamburg im Jahr 2017 und deren Aufarbeitung. Die Veranstaltung fand in der Bucerius Law School statt; es moderierte Djamila Benkhelouf, NDR.

Veranstaltungsreihe „Was hält unsere Gesellschaft zusammen?“

Wachsende soziale Ungerechtigkeit, ein schwindender gesellschaftlicher Zusammenhalt und der zunehmende Vertrauensverlust in die politischen Entscheidungsträger führen zu Problemen, für die neuartige Lösungen gefunden werden müssen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Was hält unsere Gesellschaft zusammen?“ widmet sich die Stiftung diesen Themen in Zusammenarbeit mit dem Veranstaltungsforum der Holtzbrinck Publishing Group. Am 31. Januar diskutierten in der Kalkscheune Berlin Prof. Dr. Norbert Lammert, Bundestagspräsident a. D. und Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung; Titus Dittmann, Social Entrepreneur und Gründer von skate-aid, und Gyde Jensen, Mitglied der FDP-Bundestagsfraktion, über das Thema „Halt und Haltung. Für morgen oder von gestern?“. Am 16. Mai beschäftigten sich die Teilnehmer unter dem Titel „Die Sprache der Musik. Inklusiv oder exklusiv?“ mit der Frage, welche Auswirkungen Musik, Musiker und ihre Werke auf den Zusammenhalt einer Gesellschaft haben können. Podiumsgäste waren Michael Barenboim, Leiter der Abteilung Kammermusik der Barenboim-Said Akademie; Stefan Schmidt, Pianist und Leiter von „Der Straßenchor“, Berlin; und Sookee, Rap-Musikerin aus Berlin. Die Radio-

und Fernsehmoderatorin Nadine Kreutzer leitete das Gespräch. Am 10. Oktober sprachen Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt; Sharon Dodua Otoo, Mutter, Autorin, Herausgeberin und Aktivistin (u.a. Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. und „Phoenix e.V.), und Dr. Jule Specht, Professorin für Psychologie, Humboldt-Universität zu Berlin, über „Identität, Identifikation und Heimat“. Der Autor und ARD-Redakteur Till Nassif moderierte den Abend. Am 5. Dezember waren Univ. Prof. Dr. phil. Simon Güntner, Fakultät für Architektur und Raumplanung, Technische Universität Wien; Dipl.-Ing. Architektin Regine Leibinger, Professorin für Baukonstruktion und Entwerfen an der TU Berlin, Mitgründerin des Architekturbüros Barkow Leibinger, Berlin, und Mitglied im Kuratorium der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart; Van Bo Le-Mentzel, Architekt, Gründer des Vereins Tiny House University und Preisträger 2015 des ZEIT Wissen Preis – Mut zur Nachhaltigkeit sowie Dr. Julia Jarass vom Bereich Mobilität und Urbane Entwicklung am Institut für Verkehrsforschung, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR); zu Gast. Sie diskutierten unter der Moderation von Evelyn Seibert, Korrespondentin SWR, ARD-Hauptstadtstudio, zum Thema „Zusammenleben. Neue Strategien und Chancen für die Städte?“.

Konferenz „Die Zukunft der Religion“

Am 23./24. Februar fand in Hamburg die Konferenz „Die Zukunft der Religion“ statt. Religion prägt die Gegenwart in ungeahnter Weise. Der Traum der Aufklärer, dass die Religion ebenso wie die Religionskonflikte eines Tages verschwunden sein würden, hat sich nicht erfüllt. Vielmehr bestimmt die Religion auch heute noch die Politik, prägt das private und gesellschaftliche Leben – in vielen Ländern auch die Gesetzgebung und den Staat. Wo und in welcher Weise kann Religion eine Gefahr sein? Wo und in welcher Weise ein Hoffnungsträger? Wie können die verschiedenen Glaubensgemeinschaften dazu beitragen, die Welt zu befrieden? Religionsvertreter und Politiker diskutierten mit jungen Akteuren aus der Praxis über die Bedeutung des Glaubens heute. Zukunftsträchtige Ideen aus Christentum, Judentum und Islam wurden vorgestellt. Den Eröffnungsvortrag mit dem Titel „Wieviel Religion verträgt die Demokratie?“ hielt Kulturstatsministerin Professorin Monika Grütters. Zahlreiche Veranstaltungen beleuchteten unterschiedliche Aspekte von Religion. Unter anderem stellte Constantin Schreiber, Journalist und Moderator der „Tagesschau“, seine Fernsehreihe „moscheereport live“ vor. Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands, Heinrich Bedford-Strohm, diskutierte mit seinem Sohn Jonas über die Frage „Wie sprechen wir heute über Gott?“.

Debattenreihe „Zur Sache, Hamburg“

Gemeinsam mit ZEIT:Hamburg bietet die Stiftung unter dem Titel „Zur Sache, Hamburg“ seit Ende 2014 eine thematisch aktuelle Debattenreihe im Bucerius Kunst Forum an. Die ZEIT:Hamburg schaltet zwei Anzeigen im Vorfeld, zeitnah erscheint ein Themenartikel im Blatt. Die Reihe hat sich zu einem lebendigen, durch wechselndes Publikum gekennzeichneten Format entwickelt. Die jeweils aktuellen Themen finden reges Interesse (im Durchschnitt 190 Gäste). Am 14. Februar lautete das Thema: „Wer kann sich die Stadt (noch) leisten?“. Wie lebenswert ist Hamburg für seine Bewohner angesichts der Entwicklung der Mieten und Preise für Wohneigentum und Immobilien? Welche Veränderungs- und Verdrängungsprozesse sind gegenwärtig zu beobachten? Darüber sprach Oliver

Hollenstein, Redakteur, ZEIT:Hamburg, mit dem Vorsitzenden des Mietervereins Hamburg, Siegmund Chychla, dem Vorstandssprecher der SAGA Unternehmensgruppe, Dr. Thomas Krebs, und der Maklerin Sandra Ludwig von Jones Lang LaSalle SE. Die Moderation lag bei Patrik Schwarz von der ZEIT. Am 14. April wurden im Rahmen der Langen Nacht der ZEIT die kreativen Freiräume in Hamburg thematisiert: „Wieviel Kreativität ermöglicht die Stadt?“ Auf dem Podium waren unter anderem der Musiker, Autor und Club-Besitzer Rocko Schamoni und Juliane Melzner, Vorstand Frappant e.V. Am 5. September fragte „Zur Sache, Hamburg“: „Was brauchen Kinder in der Großstadt?“. Darüber diskutierten die Kinderbuchautorin Kirsten Boie; der Musiker und Erzieher Florian Sump; die „Kunst-Pioniere“-Leiterin Julia Schwalfenberg sowie Katrin Hörnlein vom ZEIT-Ressort Junge Leser. Die Moderation lag jeweils bei Patrik Schwarz von der ZEIT. Am 21. November stand bei „Zur Sache, Hamburg“ die Frage „Dicke Luft - Welche Rolle soll das Auto in der Stadt noch spielen?“ zur Debatte; es wirkten mit: Jens Kerstan, Senator für Umwelt und Energie der Freien und Hansestadt Hamburg; Manfred Braasch, Geschäftsführer des BUND-Landesverband Hamburg e. V., und Marc Widmann, Redakteur ZEIT:Hamburg. Es moderierten Frauke Hamann, ZEIT-Stiftung, und Patrik Schwarz, DIE ZEIT.

Debattenreihe „Die neue Reizbarkeit“

Die Debattenreihe „Die neue Reizbarkeit. Bewährt sich die demokratische Gesellschaft?“ im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungs- und Sendereihen mit dem NDR stieß sowohl hinsichtlich der einzelnen Schwerpunkte wie auch der Gäste-Mischung auf reges Publikumsinteresse. Bei der Auftaktveranstaltung am 20. November zum Thema „Die Vielfalt gewinnt?!“ diskutierten Dr. Natasha A. Kelly, Kommunikationswissenschaftlerin, Soziologin, Kuratorin und Autorin des Buches „Afrokultur. Der Raum zwischen gestern und morgen“, Berlin; Serdar Somuncu, Kabarettist, Schauspieler und Autor des Buches „Der Adolf in mir. Die Karriere einer verbotenen Idee“ sowie Regisseur des Theaterstücks „Mein Kampf“, Neuss, und Dr. Jule Specht, Professorin für Persönlichkeitspsychologie an der Humboldt-Universität zu Berlin, und Autorin des Buches „Charakterfrage. Wer wir sind und wie wir uns verändern“. Der zweite Abend am 27. November war dem Thema „Das Ich gewinnt?!“ gewidmet. Es diskutierten: Rebecca S. Henrich, Mitglied im Leitungsteam des Vereins Zweikampfverhalten e.V., Wilhelmsburg; Hasnain Kazim, Korrespondent des SPIEGEL in Wien, Autor und Marineoffizier a. D. sowie Prof. Dr. Gerald Hüther, Neurobiologe und Autor. Am 4. Dezember diskutierten Eric Gujer, Chefredakteur Neue Zürcher Zeitung, Zürich; Dr. Frank Nullmeier, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Bremen; und Carola Veit, Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft; das Thema „Die Demokratie gewinnt?!“. Alle drei Veranstaltungen im Bucerius Kunst Forum moderierte Ulrike Heckmann, NDR Info; die Abende wurden am Folgetag in einer halbstündigen Fassung auf NDR Info ausgestrahlt und sind in der Mediathek abrufbar.

Besuch von Bundespräsident Steinmeier bei der ZEIT-Stiftung

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verband seine Antrittsbesuche in den 16 Bundesländern zu einer Deutschlandreise, die ihn am 22. Januar nach Hamburg führte. Im Rahmen seiner Reise besuchte er Orte und Einrichtungen, die als „Orte der Demokratie“ ausgezeichnet worden waren, unter anderem die ZEIT-Stiftung.

In diesem Zusammenhang nahm er an der Veranstaltung „Was die Gesellschaft zusammenhält: Bürgerengagement und Stiftungen für ein starkes Gemeinwesen“ der Stiftung teil, die in der Bucerius Law School stattfand. In seiner Rede vor den 140 anwesenden Gästen, zur Hälfte Studierende und Lehrende der Bucerius Law School, unterstrich Steinmeier, es gäbe eine hohe Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, in akuten Problemlagen zu helfen – und weit darüber hinaus. An der anschließenden Debatte nahmen Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz; die Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung Hamburg, Birgit Schäfer, und die Präsidentin der Bucerius Law School, Frau Prof. Dr. Katharina Boele-Woelki teil. Die Schotstek-Stipendiatin (Schotstek ist ein Stipendienprogramm für Migranten in Hamburg) Diba Mirzaei berichtete von dem Gewinn, den die Förderung durch Schotstek für sie als Migrantin persönlich und beruflich bedeutet habe. Prof. Dr. Michael Göring moderierte.

Veranstaltungsreihe „Zur Sache, Leipzig“

Immer noch gibt es kaum Ostdeutsche in Führungspositionen in Politik, Justiz und Wissenschaft. Wie lässt sich das ändern? Und schadet eine „Ost-Quote“ dabei mehr, als sie nützt? Über diese und weitere Fragen diskutierten unter dem Titel „Braucht Deutschland eine Ost-Quote?“ am 23. Mai Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt; Prof. Dr. Karola Wille, Intendantin des MDR; Dr. Lars Vogel, Politikwissenschaftler an der Universität Leipzig; und Martin Machowecz, Redakteur im Ressort ZEIT im Osten, DIE ZEIT. Am 9. November diskutierten Holger Stahlknecht, Innenminister von Sachsen-Anhalt; Prof. Dr. Dr. h.c. Richard Schröder, Theologe und Bürgerrechtler; Jana Hensel, Autorin von ZEIT ONLINE, und Martin Machowecz, Redakteur im Ressort ZEIT im Osten, DIE ZEIT, zum Thema „Dafür sind wir 89 nicht auf die Straße gegangen – Wieviel Wut tut gut?“. Die Veranstaltungen in Kooperation mit dem Zeitverlag wurden von Patrik Schwarz, DIE ZEIT, moderiert.

Dialogreihe „Bridging the Gap“

Am 23. Oktober diskutierten Experten anlässlich des siebzigsten Jahrestages der Gründung Israels in der Reihe „Bridging the Gap“ über das Thema „Wem gehört Jerusalem? Sehnsuchtsort und Pulverfass: Wo liegt die Zukunft?“. Am Panel nahmen teil: Dr. Gisela Dachs, Publizistin, Journalistin, Sozialwissenschaftlerin und seit 2016 Senior Lecturer des DAAD Center for German Studies an der Hebräischen Universität in Jerusalem; Daniel Kühnel, Intendant und Geschäftsführer der Symphoniker Hamburg; Shimon Stein, ehemaliger Botschafter des Staates Israel, und Melody Sucharowicz, Beraterin für politische Kommunikation und Strategie. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Verein zur Förderung des Israel Museums e.V. durchgeführt.

Publikationen

Publikation „Stimmen der Demokratie. Begegnungen auf einer Deutschlandreise“

Am 26. Juni erschien die von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier herausgegebene Publikation „Stimmen der Demokratie. Begegnungen auf einer Deutschlandreise“. Sie wurde am selben Tag im Schloss Bellevue in Berlin präsentiert. Der

140-seitige Bericht dokumentiert die 2017/2018 absolvierte, 31-tägige Reise des Bundespräsidenten an Orte in allen 16 Bundesländern und beschreibt die Treffen mit einer Vielzahl von Bürgern. Er bringt die Vielstimmigkeit der Begegnungen sowie eine Reihe von Denkanstößen zum Ausdruck, die der Bundespräsident auf der Reise erhalten hat. Die Bucerius Law School bildete eine von 179 Stationen auf dieser Deutschlandreise: Bundespräsident Steinmeier stattete der Hochschule am 22. Januar einen Besuch ab. Auch dieser Besuch wird in „Stimmen der Demokratie“ vorgestellt, ergänzt um einen Text von Prof. Dr. Michael Göring „Demokratie braucht Stiftungen – für Tradition bis Innovation“.

BUCERIUS LAB

Mit dem Bucerius Lab hat die Stiftung 2015 einen Schwerpunktbereich für Zukunftsfragen etabliert, der sich zurzeit mit den Folgen des digitalen Wandels für unsere Gesellschaft beschäftigt. Aus dem Berichtszeitraum sind folgende Aktivitäten hervorzuheben:

Das Bucerius Lab war auch mit zwei Programmbeiträgen beim EuropaCamp der ZEIT-Stiftung am 2. und 3. Februar vertreten. Bei der TINCON-Session sprach der Musiker, Blogger und Journalist Johnny Haeusler mit jungen Online-Medienmachern über die vermeintliche Politikverdrossenheit bei den „Digital Natives“. Daniel Opper, ZEIT-Stiftung, moderierte eine Gesprächsrunde mit Johnny Haeusler, Prof. Dr. Johannes Caspar, Hamburger Landesdatenschutzbeauftragter; und Prof. Dr. Jeanette Hofmann, Professorin für Internetpolitik, Freie Universität Berlin; über die DigitalCharta.

Das Bucerius Lab begann in diesem Jahr eine Kooperation mit dem Museum der Arbeit in Hamburg. In Vorbereitung auf ein geplantes Symposium zur „Zukunft der Arbeit“ am 13./14. April und eine Ausstellung zum gleichen Thema im Herbst fand am 22. Januar eine erste gemeinsame Veranstaltung statt. Im Rahmen der Ausstellung „Kapital“, die anlässlich des 200. Geburtstags von Karl Marx im Museum der Arbeit gezeigt wurde, sprach der ZEIT-Journalist Christoph Twickel mit dem Berliner Autor und Physiker Timo Daum („Das Kapital sind wir. Zur Kritik der digitalen Ökonomie“) über das Thema „Was würde Karl Marx zum digitalen Zeitalter sagen“. In der Diskussionsrunde ging es unter anderem um die Frage, welche Rolle die Nutzer moderner Technologien – und insbesondere ihre Daten – im Wirtschaftskreislauf spielen. Am 13. und 14. April veranstaltete das Bucerius Lab in Kooperation mit „Wissenschaft im Dialog“, Berlin, und dem Museum der Arbeit, Hamburg, das Symposium „Schafft der Mensch den Menschen ab? Die Zukunft der Arbeit im digitalen Zeitalter“. An der Konferenz im Museum der Arbeit nahmen über 700 Besucher und rund 50 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur und Medien teil, darunter Dr. Harald Welzer, Professor für Transformationsdesign an der Europa-Universität Flensburg und Direktor der Stiftung Futur Zwei in Berlin; Dr. Armin Nassehi, Professor für Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München; sowie der Verlagsmanager und Buchautor Christoph Keese, die Juristin und Big Data-Expertin Yvonne Hofstetter, der amerikanische Journalist Steven Hill und Constanze Kurz, Geschäftsführerin im Betriebsrat von Bosch. Das Symposium bildete den ersten Teil einer Kooperation mit dem Museum der Arbeit zum Thema „Zukunft der Arbeit im digitalen Zeitalter“.

Zudem beteiligte sich das Lab an der Entwicklung einer Sonderausstellung zu diesem Thema. Sie war unter dem Titel „OUT OF OFFICE – Wenn Roboter und KI für uns arbeiten“ von 7. November 2018 bis zum 19. Mai 2019 im Museum der Arbeit zu sehen. Inhaltlich beschäftigte sich die Ausstellung mit der Frage, wie sich unser gesellschaftliches und wirtschaftliches Konzept von Erwerbsarbeit durch die Entwicklung neuer technischer Möglichkeiten mit (humanoiden) Robotern und Künstlicher Intelligenz verändern wird. Zur Eröffnung der Ausstellung am 6. November hielt Hamburgs Kultursenator Dr. Carsten Brosda eine vielbeachtete Rede über die Zukunft der Arbeit. Er beteiligte sich außerdem mit einem Fachbeitrag am Ausstellungskatalog. Die Publikation

enthält auch Texte von Daniel Opper, Leiter des Bucerius Lab, sowie von Prof. Dr. Martina Heßler, Christoph Keese, Prof. Dr.-Ing. Robert Weidner und Thomas Ramge. Darüber hinaus erschien zur Eröffnung der Ausstellung das von Bucerius Lab und Tempus Corporate produzierte Magazin „Die Zukunft der Arbeit“. Es wurde der Hamburger und Berliner Ausgabe der ZEIT beigelegt und an die Besucher im Museum der Arbeit verteilt. Am 9. November veranstaltete das Bucerius Lab ein Eröffnungsfestival zur Ausstellung mit zusätzlichen Exponaten, Vorträgen, Diskussionen, Workshops, Mitmachstationen und Filmen. Zu Gast waren u.a. Christian Pfromm, Chief Digital Officer der Freien und Hansestadt Hamburg; Sönke Fock, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hamburger Agentur für Arbeit; Prof. Dr. Henning Vöpel, Direktor des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts; Dr. Manuela Lenzen, Philosophin und Wissenschaftsjournalistin; sowie die Management- und Karriereberaterin Svenja Hofert. In der Eröffnungswoche kamen rund 2000 Besucher zur Ausstellung und zu den begleitenden Veranstaltungen ins Museum der Arbeit.

Die Reihe der „Bucerius Lab Lunch Sessions“ im Hamburger Betahaus wurde mit drei Veranstaltungen fortgeführt: Am 14. Juni war der britische Stadtforscher und Autor Charles Landry zu Gast und sprach mit dem Hamburger Urbanisten und Bucerius Lab Fellow Julian Petrin über das Thema „Redefining the City – Wie sich die Stadt durch den digitalen Wandel verändert“. In der folgenden Lunch Session am 24. Juli lud das Bucerius Lab gemeinsam mit dem Museum der Arbeit Fachleute und Bürger ein, sich an einem Workshop zu „Konzepten für die Arbeitswelt von morgen“ zu beteiligen. Die Ergebnisse flossen in die Ausstellung OUT OF OFFICE ein. Die dritte Lunch Session widmete sich dem Thema „Wie smart gehen wir mit Ressourcen um? Digitalisierung und Nachhaltigkeit“. Nach einem Impulsvortrag von Dr. Tilman Santarius, Professor für Sozial-Ökologische Transformation und Nachhaltige Digitalisierung, TU Berlin, diskutierten junge Unternehmer und Start-up-Gründer über Nachhaltigkeitsaspekte in ihren Geschäftsmodellen.

Am 7. September organisierte das Bucerius Lab das Eröffnungspanel des „Creative Bureaucracy Festival“ des Tagesspiegel in Berlin zum Thema „Think different! Wie Kreativität den öffentlichen Sektor verändern kann“. Tina Heine, Leiterin Jazz & The City, Salzburg; Johnny Haeusler, Blogger, Musiker und Mitgründer der re:publica und TINCON; Amelie Deuflhard, Intendantin der Kampnagel Internationalen Kulturfabrik; sowie der britische Stadtforscher und Autor Charles Landry diskutierten mit Moderator Daniel Opper über innovative Strategien im dritten und im öffentlichen Sektor.

Zum Thema „Selbstbestimmt leben im digitalen Zeitalter“ hielt Bucerius Lab Fellow Malte Spitz am 23. Oktober einen Vortrag in der Hamburger Zentralbibliothek. Im Anschluss diskutierte er mit Daniel Opper vor rund 80 Zuhörern über den Schutz persönlicher Daten. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit den Bücherhallen und dem Netzwerk „Ethik heute“ durchgeführt.

TINCON Hamburg

Bereits zum zweiten Mal unterstützte die ZEIT-Stiftung als Hauptförderer die TINCON Hamburg (Teenage Internet Convention Hamburg), ein Festival für digitale Jugendkultur. Am 19. September konnten rund 1.500 Schüler und Jugendliche zwischen 13 und 21 Jahren bekannte YouTuber, Künstler und Aktivisten auf Kampnagel erleben und mit ihnen aktuelle politische und digitale Themen diskutieren. Darüber hinaus wurden Workshops zum Mitmachen und

Experimentieren angeboten. Das Themenspektrum reichte von Hass im Netz, Big Data und Datenschutz bis zu Virtual Reality, digitaler Musik und den im Internet verbreiteten Schönheitsidealen (Bodyshaming).

Digital Charta

Als Teilprojekt des Bucerius Lab wurde die Digital Charta-Initiative im Berichtszeitraum fortgesetzt und am 25. April wurde die überarbeitete, vorerst finale Fassung der Charta in Berlin Bundesjustizministerin Dr. Katarina Barley übergeben. Zentrale Forderungen aus der Charta wurden mit Ministerin Barley, Tabea Rößner, MdB, Sprecherin für Netzpolitik und Verbraucherschutz, Bündnis 90/Die Grünen; Anke Domscheit-Berg, MdB, Netzaktivistin und Publizistin; und Bernd Schlömer, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und Sprecher der FDP-Fraktion für Bürgerrechte, Datenschutz, Informationsfreiheit und Digitalisierung; diskutiert. Ein Passus zur Charta findet sich im Koalitionsvertrag der Bundesregierung. Am 26. April erschien die überarbeitete Fassung der Charta als ganzseitige Anzeige in der ZEIT, unterschrieben von Initiatoren und Unterstützern, darunter Martin Schulz, MdB und ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments; Dr. Miriam Meckel, Professorin für Corporate Communication der Universität St. Gallen und Direktorin des dortigen Instituts für Medien- und Kommunikationsmanagement; Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesjustizministerin a.D., und Dr. Heribert Prantl, Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung. Anfang Mai wurde die Charta auf der re:publica 2018 vorgestellt und diskutiert. Die beiden Mitinitiatoren Prof. Dr. Jeanette Hofmann, Professorin für Internetpolitik an der Freien Universität Berlin und Leiterin der Projektgruppe „Politikfeld Internet“ am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin; und ZEIT-Redakteur Götz Hamann sprachen vor rund 250 Zuhörern über den Entstehungsprozess der Charta, die Reaktionen auf die erste Fassung und die Überarbeitung einzelner Artikel. Auf dem Deutschen Stiftungstag in Nürnberg war die Digital Charta am 17. Mai ebenfalls Thema einer Gesprächsrunde. Die beiden Mitinitiatoren Heinrich Wefing, Ressortleiter Politik der ZEIT, und die Juristin und Big Data-Expertin Yvonne Hofstetter diskutierten rechtliche Aspekte der Digitalisierung und die damit einhergehenden Forderungen der Charta. Als nächste Schritte sind Präsentationen der Digital Charta in den USA und in Brüssel geplant.

VRHAM! – Virtual Reality & Arts Festival 2018

VRHAM! (Virtual Reality Hamburg!) ist das erste Festival in Deutschland, das sich ausschließlich Virtual Reality und Digitaler Kunst widmet. Es fand im Juni dieses Jahres zeitgleich mit der Triennale der Photographie auf dem Festivalgelände im Hamburger Oberhafen statt und zog rund 4.000 Besucher an. Zu sehen waren insgesamt 16 sogenannte Virtual Reality-Experiences, darunter auch Beiträge von renommierten Künstlern wie Jonathan Meese und Dani Levy. Die Stiftung hat sich als Initialförderer an dem erstmals stattfindenden Festival beteiligt und einen Preis für die beste internationale Arbeit und die vielversprechendste Nachwuchsarbeit gestiftet.

Next Library Conference

Die Next Library Conference ist die internationale Zukunftskonferenz für die Entwicklung Öffentlicher Bibliotheken als Partner und Plattform für Aktivitäten der Stadtgesellschaft. Sie fand in diesem Jahr vom 12. bis 15. September in Berlin

statt. Teilnehmer aus 38 Ländern kamen zusammen, um sich in Werkstattformaten drei Tage lang über die Zukunft der Öffentlichen Bibliotheken auszutauschen. Sprecher waren unter anderem Sandi Hilal, Direktorin der Decolonizing Architecture Art Residency, Beit Sahour, Palästina; Nina Simon, Direktorin des Santa Cruz Museum of Art & History, US.; und Dr. Richard David Lankes, Direktor der South Carolina School of Library and Information Science, USA.

Alumni-Netzwerk

Das Treffen der Alumni aus dem Bereich Wissenschaft fand in diesem Jahr vom 31. Mai bis 2. Juni in Sarajevo und Srebrenica/Bosnien-Herzegowina statt. 29 Teilnehmer aus 12 Ländern (Ägypten, Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Israel, Libanon, Makedonien, Montenegro, Österreich, Spanien, Tschechien, Ukraine, USA) besuchten zunächst in einer eintägigen Exkursion Srebrenica. Ein Besuch auf dem Friedhof, auf dem mehr als 8.000 Tote des Massakers von Srebrenica liegen, und im angeschlossenen Museum, in dem ein Zeitzeuge von seinen Erfahrungen berichtete, verdeutlichten den Teilnehmern die bis heute andauernden Folgen des Krieges. Das Programm in Sarajevo umfasste darüber hinaus zwei Podiumsdiskussionen, die sich mit der historischen und der aktuellen Situation in Bosnien und Herzegowina beschäftigten. Zum Thema „History and Memory in Bosnia and Herzegovina“ sprachen Dr. Marie-Janine Calic, Professorin für Ost- und Südosteuropäische Geschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München; Denis Džidić, Deputy Editor Detektor, Balkan Investigative Reporting Network Bosnia and Herzegovina (BIRN BiH), und Adisa Fišić Barukčija, Legal and Communications Officer, TRIAL International in Sarajevo (BiH). Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Per Brodersen, Geschäftsführer der Arbeitsgruppe Agrarwirtschaft beim Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft und Alumnus der ZEIT-Stiftung. In der zweiten Runde sprachen Leila Bičakčić, Executive Director, Center for Investigative Reporting (CIN), Sarajevo; Bojan Janković, Information and Coordination Officer, OSCE Mission to Bosnia and Herzegovina, und Alumnus der ZEIT-Stiftung, sowie Adrijana Maric, Head of Department for Investment Projects, Foreign Investment Promotion Agency (FIPA), und ebenfalls Alumna der ZEIT-Stiftung; zum Thema „Political and Social Challenges in Bosnia and Herzegovina“. Es moderierte Cristina Dragomir, Assistant Professor, Political Science, State University of New York, Oswego, USA, und Alumna der ZEIT-Stiftung. Dr. Sanela Klarić, Professorin für Architektur, International Burch University Sarajevo, sprach über die Architektur von Sarajevo – einer Stadt, die nach drei Jahren Belagerung und Dauerbeschuss in weiten Teilen zerstört war. Eine Stadtführung mit einem Historiker sowie die Besichtigung des Tunnels, der das Überleben der Stadt während der drei Jahre andauernden Belagerung sicherte, gehörten zum Programm.

Am 18. Juli fand das Sommerfest der ehemaligen und aktuellen Mitglieder des Gerd Bucerus-Gesprächskreises statt. Prof. Dr. Rolf J. Langhammer, Vizepräsident des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel, diskutierte mit den Mitgliedern über seine Erkenntnisse zum Thema Weltwirtschaft und Handelskrieg. Das jährliche Alumni-Treffen fand vom 3. bis 4. November in Hamburg statt. Das Thema lautete „Was geht das den Staat an? Kultur und Kulturpolitik in der Diskussion“. Auf dem Programm standen für die 45 Teilnehmer aus allen Programmbereichen der Stif-

tung unter anderem ein Rundgang durch das Gängeviertel und eine Diskussion mit Claudia Selle, einer Aktivistin des Gängeviertel e.V., über den Kampf um den Erhalt der Häuser in der Hamburger City; ein Besuch im Kulturpalast in Billstedt mit einem Vortrag der Geschäftsführerin Dörte Inselmann über Kulturarbeit in einem der sozialen Brennpunkte Hamburgs. Zum Abschluss sprachen die Alumni mit dem Intendanten der Hamburger Elbphilharmonie, Christoph Lieben-Seutter, über den Platz der Elbphilharmonie in der Hamburger Kulturlandschaft und besuchten anschließend ein Konzert.

Bei der Weihnachtsfeier des Gerd Bucerius-Gesprächskreises am 17. Dezember wurden die ehemaligen und die aktuellen Teilnehmer des Gesprächskreises durch die Ausstellung „Out of Office“ im Museum der Arbeit geführt.

Regelmäßige gemeinsame Besuche der Ausstellungen des Bucerius Kunst Forums sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an weiteren Veranstaltungen der Stiftung rundeten das Programm der Alumni ab.

Deutsche Nationalstiftung

Auf der Rickmer Rickmers fand am 9. April eine Diskussionsveranstaltung für den Förderverein der Nationalstiftung statt, bei der Senatsmitglied Peer Steinbrück zu Fragen rund um Europa Stellung nahm. Am 19. April diskutierten im Roten Rathaus in Berlin ca. 150 Gäste auf einer Veranstaltung zum Thema „Heimat“. Nach der Eröffnung durch die Berliner Staatssekretärin Sawzan Chebli, die zugleich Mitveranstalterin war, hielten der Theologe und Vorstandsvorsitzende der Nationalstiftung, Prof. Dr. Dr. h.c. Richard Schröder, und Prof. Dr. Naika Foroutan, Direktorin des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin, ihre Einführungsvorträge. Die Gäste konnten danach an sechs Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Aspekten von Heimat teilnehmen. Der Deutsche Nationalpreis wurde am 19. Juni in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin an den Philosophen und Schriftsteller Prof. Dr. Rüdiger Safranski für sein Lebenswerk verliehen. Safranski hat über drei Jahrzehnte hinweg mit seinem Werk einem breiten Publikum herausragende Gestalten der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte nahegebracht. Eine Dokumentation der Veranstaltung liegt vor. Im Rahmen einer deutsch-polnischen Dialogreihe in der Europäischen Akademie Berlin beschäftigten sich am 12. und 13. Juli deutsche und polnische Intellektuelle wie Prof. Dr. Heinz Bude, Professor für Soziologie, Universität Kassel; oder die Journalistin Olga Doleśniak-Harczuk von der Tageszeitung „Gazeta Polska Codziennie; mit Fragestellungen wie „Welche Rolle kommt den Nationalstaaten im Europa des 21. Jahrhunderts zu – und auf welche Rahmenbedingungen treffen sie?“.

In Dresden fand am 18. Oktober in der Unterkirche der Frauenkirche eine Veranstaltung statt, die sich mit dem Thema „Treuhand – Fluch oder Segen“ befasste. Sprecher waren unter anderem der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Prof. Dr. Dr. h.c. Richard Schröder, und die ehemalige Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, Iris Gleicke. Im Berichtszeitraum fanden darüber hinaus zwei SchulBrücken Weimar und zwei SchulBrücken Europa sowie eine AlumniBrücke in Goslar und ein Alumni-Wochenende in Weimar statt. Die Alumni-Aktivitäten werden von der Robert Bosch Stiftung unterstützt.

Anlässlich der Vergabe des Nationalpreises an den Historiker Fritz Stern im Jahre 2005 hat die Deutsche Nationalstiftung Stipendien für Nachwuchshistoriker aus Polen und Deutschland eingerichtet, um Nachwuchshistorikern aus diesen beiden Ländern für den Abschluss ihrer Arbeiten notwendige, kurze Forschungsaufenthalte (ein bis drei Monate) im jeweils anderen Land zu ermöglichen. Die Auswahl und die Betreuung wird von Prof. Dr. Werner Benecke, Professor für Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder; und Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz, Professor für Geschichte, Universität Wrocław, und Direktor des dortigen Willi-Brandt-Zentrums für Deutschland und Europastudien, vorgenommen. In diesem Jahr wurden die Stipendien an fünf Polen und drei Deutsche vergeben.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Stiftung nutzt für die Verbreitung ihrer Inhalte, für Einladungen und Veranstaltungshinweise digitale Kanäle und Plattformen wie facebook (3.200 Abonnenten), Youtube und Twitter (1.150 Follower). Sie informiert mit dem Newsletter „Abo Aktuelles“ im Drei-Wochen-Rhythmus auf elektronischem Weg über Neuigkeiten aus dem Projektgeschehen. Die Zahl der Abonnenten beträgt knapp 1.500. Sie platziert Informationen in den elektronischen Newslettern der Bucerius Law School (3.000 Abonnenten) und des Bucerius Kunst Forums (6.000 Abonnenten).

Der gedruckte Newsletter Nr. 23 mit Veranstaltungskalender erschien Anfang Februar, Nr. 24 im Juni und Nr. 25 im November; sie wurden jeweils an bis zu 4.500 Interessenten verschickt.

Medienkooperationen mit ZEIT:Hamburg (Reihe „Zur Sache, Hamburg“), ZEIT im Osten (Reihe „Zur Sache, Leipzig“), NDR Info (Reihe „Die neue Reizbarkeit“), NDR Kultur (Reihe „HörSalon“), Deutschlandfunk und ZEIT (Reihe „ZEIT Forum Wissenschaft“) haben zur Folge, dass die Debatten in den Medien und Programmen beworben und zeitnah zu den jeweiligen Veranstaltungen ausgestrahlt werden.

Die Unterstützung der ZEIT-Stiftung für die beiden norddeutschen Museen – das Buddenbrook-Haus in Lübeck und das Nolde-Museum in Seebüll – fand auch Anfang des Berichtsjahres noch breite Beachtung in den gedruckten Medien.

Mit seiner Rede zur Eröffnung der „Lessingtage 2018“ wurde der im deutschen Exil lebende Journalist Can Dündar, nicht zuletzt aufgrund der bedrohlichen Lage der Journalisten in der Türkei und der wachsenden Gefährdung der Meinungsfreiheit, intensiv wahrgenommen.

Über den Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Hamburg am 22. und 23. Januar und seine Rede sowie die anschließende Podiumsdiskussion „Was die Gesellschaft zusammenhält“ der ZEIT-Stiftung in der Bucerius Law School wurde von den Medien bundesweit berichtet.

Zur Kommunikation der Inhalte des EuropaCamps wurden die sozialen Medien ausgiebig genutzt.

Die Ernennung der ZEIT-Stiftung zur Wissenschaftsstiftung des Jahres wurde in den Medien gewürdigt; das Stiftungs-Engagement für die Ausstellung in St. Nicolai zum 75. Jahrestag der sogenannten „Operation Gomorrha“ wurde medial gut verbreitet, ebenso stieß der Auftakt der Reihe „Zur Sache, Leipzig“ auf eine hohe Resonanz. Es gab ein breites Medienecho zum Aufruf „Jedes Kind muss lesen lernen“ der Autorin Kirsten Boie, den die Stiftung unterstützt. Die Rede von Rahul Gandhi im Rahmen der Bucerius Summer School fand in den Medien internationale Beachtung. Die Stellungnahme von Michael Göring zur Stiftung „The Movement“ von Steve Bannon stieß auf überregionalen Widerhall (FAZ, NDR Kultur). Auch die Ausweitung des Projektes „WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf“ nach Bayern fand in mehreren Artikeln Erwähnung.

Die Vergabe des Marion Dönhoff-Preises für internationale Verständigung und Versöhnung an Seyran Ateş war hinsichtlich der medialen Wirkung hervorragend und führte zu bundesweiter Berichterstattung.

Große Mediale Beachtung in Print und Online-Medien fand die gemeinsam mit dem Museum der Arbeit initiierte Ausstellung „Out of Office. Wenn Roboter und KI für uns arbeiten“.

Impressum
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
Feldbrunnenstraße 56
20148 Hamburg
Telefon: +49 40 41 33 66
Telefax: +49 40 41 33 67 00
E-Mail: zeit-stiftung@zeit-stiftung.de
Internet: www.zeit-stiftung.de
facebook.com/zeitstiftung
twitter.com/ZEITstiftung

Gestaltung: www.qart.de